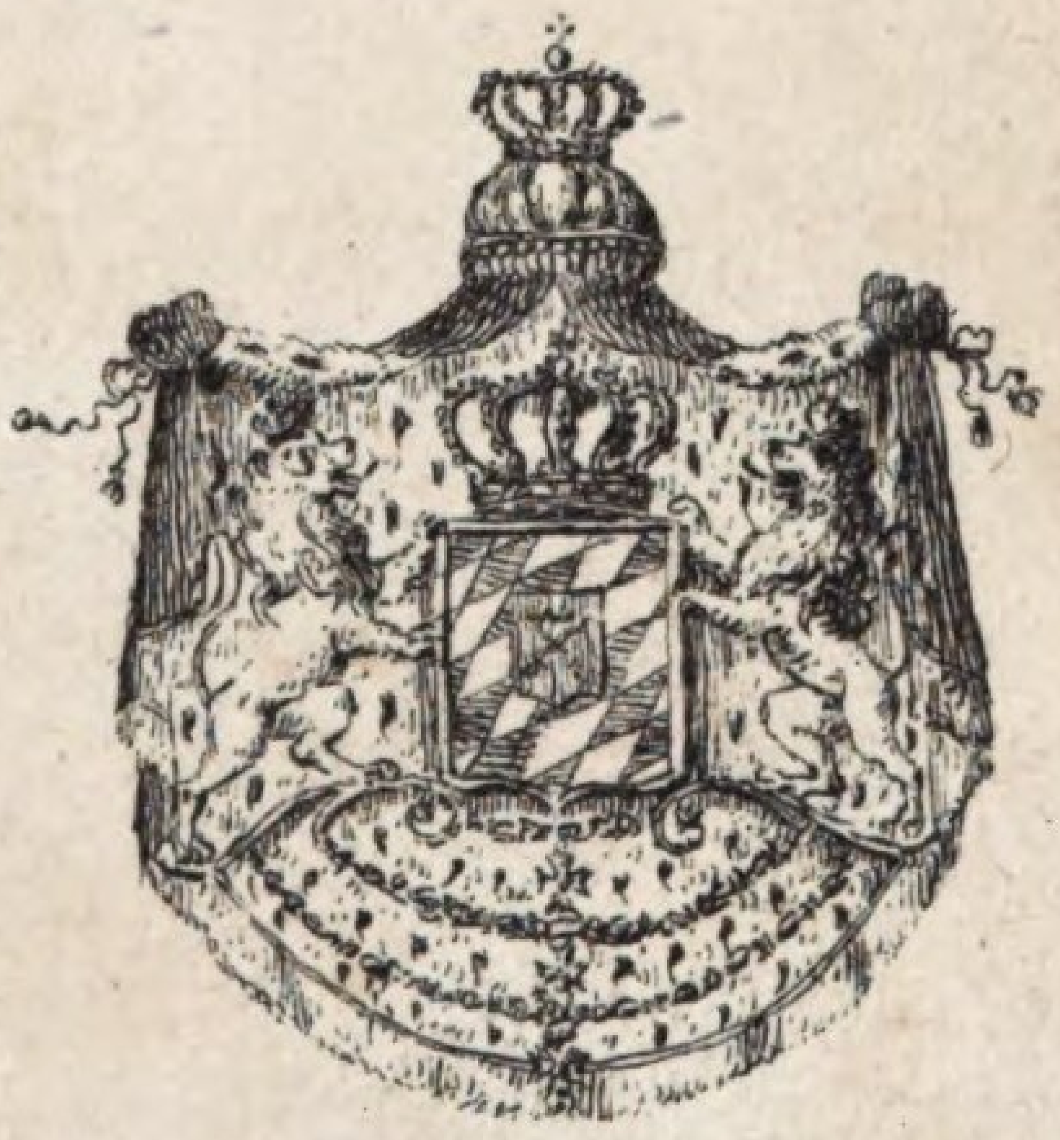
Ex

Stieler pinx. *Hanfstaengl del.*



Maximilian Joseph der I
König von Bayern

Geboren den 27 Mai 1756 gestorben in der Nacht
vom 12ten auf den 13ten October 1825.

2. Ex

Die wichtigsten Lebens-Momente des höchstseligen Königs Maximilian Joseph von Bayern, in gedrängter Darstellung.

Nebst einem Anhang:
Höchstdessen Todes-Umstände, Leichen-Ceremonien, und das ärztliche Sections-Protokoll enthaltend.

Mit dem Bildniß des Allerhöchstseligen.

München 1825.
Gedruckt bey Joseph Zängl, bürgerl. Stadtbuchdrucker.

A 1661 1112

Kat.

Was die Erde Schönes kennet,
Was sie hold und lieblich nennet,
Was sie hoch und heilig glaubt,
Reicht nicht an des Königs Haupt.

Grillparzer.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorerinnerung.

„Unmittelbar nach dem Tode eines Souverains, Dessen Leben mit den größten Begebenheiten eines ewig in der Geschichte denkwürdigen Zeitraums verknüpft war, eine Biographie Desselben im ganzen Sinne des Wortes schreiben zu wollen, die Seiner würdig sey, würde eine Anmassung seyn, die nur dem eigen seyn kann, der von der Würde der Geschichte und der Wichtigkeit des Gegenstandes keinen Begriff hat.“

So äußerte sich vor Kurzem der Herausgeber eines, demselben erhabenen Gegenstande gewidmeten Werkes, in der desfalls erlassenen Ankündigung, und diesem

Ausspruch, der auf eine eben so kräftige als bündige Weise die Schwierigkeit einer solchen Unternehmung zu bezeichnen bestimmt ist, wird gewiß kein Unbefangener seine volle Zustimmung zu versagen gesonnen seyn.

Allerdings ist es eine schwierige, viele Kräfte in Anspruch nehmende Aufgabe, in dem Leben eines Monarchen den Spiegel seiner Zeit, seiner Umgebung, und der gewichtigen Ereignisse aufzustellen, die mit dem Zeitpunkt seiner Regierung in so unauflöslicher und inniger Verkettung gestanden; — und diese Schwierigkeit, vor welcher die ungeübte, durch keine historische Darstellungsgabe geleitete Feder zurückweicht, muß um so größer und ängstigender erscheinen, wenn das Daseyn eines Regenten sich, wie dieß bey unserem unvergeßlichen Maximilian Joseph I. der Fall war, an einen Zeitpunkt anschließt, der, wie kein früherer in der Geschichte, an großen Umwälzungen und Erschütterungen des Staatenlebens, an Umgestaltung aller politischen und dadurch zum Theil auch bürgerlichen

Verhältnisse so beyspiellos reichhaltig sich darstellt, — an einen Zeitpunkt, der insbesondere auch für die Geschichte des bayerischen Volkes eine neue Aera, begründet durch die Herrscherweisheit des verewigten Monarchen, eröffnete, und es in die Reihe der selbstständigen Nationen ehrenvoll einführte!

Darum aber dürfte sich der vorliegende Versuch keineswegs dem Vorwurf der Anmassung und des Strebens nach einem, mit so schwachen Kräften nie erreichbaren Ziele ausgesetzt haben. Denn nicht jenen Zweck zu erreichen — nicht jene, einer wahrhaft historischen Feder würdige, Aufgabe zu lösen, sollte mit demselben beabsichtiget werden; dafür bürgt selbst der Wortlaut der öffentlichen Anzeige, in welcher lediglich eine Skizze, eine gedrängte Uebersicht der wichtigsten Momente aus dem Leben des höchstseligen Regenten angekündigt wurde. Fern war der Gedanke, auf einem Felde sich zu versuchen, welches nur das ausgezeichnete Talent, den Geschicht-

schreiber im wahren Sinne des Wortes, dessen geübte Feder einer anschaulichen und anziehenden Charakter-Schilderung willig und in blühend-kräftigem Ausdruck sich darleiht, dessen Geist mit sicherem Forscherblick die menschlichen Handlungen und die Welt-Ereignisse in ihrem Entstehen wie in ihren Folgen zu ermessen, und in ihren Verwickelungen zu durchschauen vermag, — zur Hoffnung eines glänzenden Erfolges berechtigt!

Wenn es dem Verfasser gelang, durch wenige Umrisse das große Gemälde eines glanzvollen Regenten-Lebens einigermaßen anschaulich zu machen, — wenn er, ohne im Geringsten nach einem streng historischen Plane die Ereignisse und ihre Folgen mit Ausführlichkeit zu behandeln, — dennoch einen richtigen Ueberblick dessen zu gewähren im Stande war, was unter der Regierung Maximilian Josephs I. Großes und Vortreffliches geschah, — wenn er die erhabenen Eigenschaften, die glänzenden Tugenden, die Ihn der Unsterblichkeit in

dem Herzen Seines dankbaren Volkes wie in dem Andenken der entferntesten Nachwelt würdig machen, auch nur in schwachem Schattenrisse zu versinnlichen vermochte, — wenn die Begeisterung, welche der erhabene Gegenstand ihm einflößte, auch seiner Darstellung sich mitzutheilen, und ihr dadurch vielleicht einen höheren Werth zu verleihen wußte, als er ihr in jeder anderen Beziehung innewohnen mag, — wenn er sonach die Erwartungen und Ansprüche des zahlreichen Publikums, welches mit wahrhaft patriotischer Theilnahme dieses, aus reinster Gesinnung begonnene Unternehmen zu befördern sich bereitwillig zeigte, auch nur einigermaßen zu befriedigen sich schmeicheln darf, — so wird ihm dieses Gelingen um so mehr als überschwenglicher Lohn seines Bestrebens erscheinen, als demselben einzig und allein die Absicht zum Grunde lag, nach seinen schwachen Kräften zu einem Denkmal für den besten der Könige, und zur Befestigung der Gesinnungen voll Treue und Anhänglichkeit beytragen zu können,

womit die Gesammtheit der bayerischen Nation ihrem erlauchten Regentenhause unverbrüchlich zugethan bleibt!

Dieß sey der Gesichtspunkt, aus welchem das vorliegende Werkchen beurtheilt, — dieß der Beweggrund, um dessentwillen es mit gütiger Nachsicht aufgenommen werden wolle! —

München im November 1825.

Der Verfasser.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Maximilian Joseph, der König, dem das tiefgebeugte Vaterland die Thränen des innigsten Schmerzes nachweint, war am 27. May 1756 in dem Churfürstlichen Schloße zu Schwetzingen bey Mannheim geboren. Sein Vater war Pfalzgraf Friedrich von Zweybrücken, kaiserl. österreichischer Feldmarschall, und Seine Mutter die Pfalzgräfin Maria Franziska von Sulzbach. Seine Abstammung leitet sich demnach in doppelter Beziehung von dem uralten und erhabenen Wittelsbacher-Regentenhause her.

Schon in frühester Jugend entwickelte Prinz Maximilian die trefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens, welche in spätern Jahren so glänzend bey Ihm hervortraten. Unter Aufsicht Seines Durchlauchtigsten Vaters, und nach dessen frühzeitigem Tod (im Jahre 1767), am Hofe Seines Oheims, des Herzogs Christian IV. von Pfalz-Zweybrücken, wurde Er durch sorgfältigen Unterricht in allen Fächern, wozu die ausgezeichnetsten Lehrer berufen wurden, so wie durch Ausbildung und Veredlung

Bayerische Staatsbibliothek München

Seines Herzens und Gemüthes zu einem Jüngling herangebildet, der, auch ohne Fürstenkrone, der allgemeinen Liebe und Verehrung, die Ihn seitdem auf Seiner ganzen Laufbahn begleiteten, in jeder Hinsicht würdig gewesen wäre. Schon Sein Aeußeres mußte Jedermann für Ihn einnehmen; denn mit einem stattlichen Wuchs und der edelsten Haltung verband Er jene Herablassung und Anmuth, jene Annehmlichkeit und Gefälligkeit im Umgange, die so sehr geeignet waren, die Herzen der Untergebenen Ihm zu gewinnen, und einen nie verlöschenden Eindruck bey denjenigen hervorzubringen, denen das Glück, sich Ihm nähern zu können, vergönnt war.

Die damaligen Verhältnisse, welche dem jungen Prinzen nicht einmal die Hoffnung, zur Regierung des Herzogthums Zweybrücken sobald zu gelangen, geschweige denn die Aussicht zur dereinstigen Herrschaft über die bayerischen Erblande eröffneten, machten es Ihm nothwendig, in fremden Kriegsdiensten ein freyeres Feld zur Befriedigung des in Ihm wohnenden Triebes zur Thätigkeit Sich auszuwählen. Schon im Jahr 1777, als Jüngling von 21 Jahren, wurde Er demnach als Oberst des französischen Regiments Elsaß angestellt, welches zu Straßburg in Garnison lag, späterhin aber zum General-Ma-

jor ernannt, und mit dem Ludwigs-Orden geschmückt. Es ist bekannt, wie sehr diese Seine militärische Laufbahn zu Seiner physischen sowohl als geistigen Ausbildung beygetragen, eben so bekannt aber auch, wie sehr Er durch Sein anspruchloses und leutseliges Benehmen, durch Entfernung alles Zwanges in Seinem Umgang mit Niedern, besonders aber durch Seine ausnehmende Milde und Wohlthätigkeit, sich bey den Bewohnern Straßburgs und anderer Gegenden Frankreichs die allgemeinste und aufrichtigste Verehrung und Liebe in so hohem Grade zu gewinnen wußte, daß Seine Anwesenheit daselbst auch noch in den spätesten Jahren in unverändertem dankbarem Andenken verblieb, und die unerwartete Nachricht Seines Hinscheidens auch dort, wie allenthalben, die tiefsten Empfindungen der Trauer und der Rührung erweckte.

Zu Straßburg war es auch, wo Prinz Maximilian, im Jahr 1785, Sich mit Seiner ersten Gemahlin, der Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Darmstadt, vermählte, aus welcher Ehe Er folgende Kinder erzeugte:

1) Prinz Ludwig Karl August, nachheriger Kronprinz, nunmehr König von Bayern Majestät, geboren den 25. Aug. 1786.

2) Prinzessin Auguste Amalie, geboren den 21. Juny 1788, nunmehr verwittibte

Herzogin von Leuchtenberg, Fürstin von Eichstädt, Königl. Hoheit.

3) Prinzessin Charlotte Auguste, geboren den 8. Februar 1792, nunmehrige Kaiserin von Oesterreich, Königin von Ungarn.

4) Prinz Karl Theodor, geboren den 7. July 1795, Königl. Prinz von Bayern.

Indessen waren die ersten Anzeichen der herannahenden Revolutionsstürme über Frankreich hereingebrochen, und ließen schon damals dem aufmerksamen und erfahrnen Beobachter die Schrecknißе und die unheilschwangere Zukunft ahnen, welchen dieses unglückliche Land mit Riesenschritten entgegeneilte. Unter solchen Umständen hielt es demnach auch der Prinz für räthlich, einen Aufenthaltsort zu verlassen, welcher nur zu bald der Schauplatz gewaltthätiger Auftritte und grauenvoller Revolutions-Scenen werden konnte. Obwohl ungern von einer Stadt Sich trennend, in welcher Er eine Reihe von Jahren angenehm durchlebt hatte, und welche Ihm durch die ausgezeichnete Liebe und Achtung, die Ihm von sämmtlichen Einwohnern dargebracht wurde, nur um so werther seyn mußte, verließ Er Straßburg (im Jahre 1789) um Sich nach Mannheim zu begeben, wo Er, prunklos und zurückgezogen, im Schooße Seiner Familie

lebte, und Sich ganz vorzüglich die Erziehung Seiner Kinder angelegen seyn ließ.

Inzwischen trat, am 1. April 1795, das plötzliche Ableben Seines ältern Bruders, des regierenden Herzogs Karl II. von Pfalz-Zweybrücken ein, durch dessen Tod, da er keinen direkten Erben hinterließ, Maximilian Joseph zu der Regierung des Herzogthums Zweybrücken, des uralten Besitzthumes Seiner Ahnherrn, gelangte. Allein die Kriegesstürme jenes verhängnißvollen Zeitraumes und der hartnäckige Kampf, welcher sich damals zwischen der, nach diesem schönen Erbtheil Seiner Väter lüsternen, französischen Republik und der monarchisch-europäischen Coalition entsponnen hatte, machten es Ihm lange Zeit unmöglich, zum wirklichen Besitze Seines angestammten Fürstenthumes zu gelangen, und in der Eigenschaft eines Regenten in der Mitte Seiner, mit Liebe und Sehnsucht Ihm entgegenharrenden Unterthanen zu verweilen. Er mußte Sich vielmehr während dieser Zeit begnügen, in der Nähe Seines Herzogthumes lebend, einen ruhigeren Zeitpunkt abzuwarten, welcher es Ihm vergönnen würde, von Seinem ererbten Herrscherrechte auch vollkommen Gebrauch zu machen.

Sein ruhiges und beglücktes Familien-Leben ward in diesem Zeitpunkt durch den Verlust Sei-

ner trefflichen Gattin getrübt, welche am 30. März 1796 dahin schied. Er vermählte sich sodann zum zweytenmale, am 9. März 1797, mit der Prinzessin Friederike Wilhelmine Caroline, Tochter des Erbprinzen von Baden-Hochberg, nunmehr verwittibte Königin von Bayern Majestät, mit welcher Er folgende Kinder erzeugte:

1) Prinz Maximilian Joseph, geboren den 27. October 1800, gestorben den 12. Febr. 1803.

2) Prinzessinnen Elisabeth Ludovica, vermählte Kronprinzessin von Preußen, und

3) Amalie Auguste, vermählte Prinzessin von Sachsen, Zwillings-Schwestern, geboren den 13. November 1801.

4) Prinzessinnen Friederike Sophie, vermählte Erzherzogin von Oesterreich, und

5) Maria Anna Leopoldina, Zwillings-Schwestern, geboren den 17. Jänner 1805.

6) Prinzessin Louise Wilhelmine, geboren den 30. August 1808.

7) Prinzessin Caroline Maximiliane, geboren den 21. July 1810, gestorben den 4. Februar 1821.

Während dieser Periode verhängnißvoller Ereignisse, war auch Sein Oheim mütterlicher

Seits, Churfürst Carl Theodor von Bayern, am 16. Februar 1799 kinderlos verstorben, und der, von der Vorsehung so sichtbar begünstigte, letzte Sprößling des erlauchten Wittelsbacher Hauses, Maximilian Joseph, war es nun, welchem die Herrschaft über die gesammten bayerischen Stamm- und Erblande anheim fiel. In freudiger Erwartung einer glücklichen Zukunft jauchzte Sein biederes Volk, von den trefflichen Eigenschaften des neuen Herrschers schon längst unterrichtet, Ihm entgegen, als Er in Seine künftige Residenz den feyerlichen Einzug hielt.

Eine schwierige Aufgabe war dem nunmehrigen Regenten zu Theil geworden, eine Aufgabe, die, um würdig und zum Segen der Ihm anvertrauten Völker gelöset zu werden, Seine ganze Herrscher-Weisheit und Thätigkeit in Anspruch nehmen mußte. Er hatte aus den Händen Seines Regierungs-Vorfahren einen Staat überliefert erhalten, der sowohl durch mannichfache frühere Mißgriffe der Verwaltung, als insbesondere auch durch die ungünstigen Zeitverhältnisse, in seinen innern und äußern Verhältnissen in höchst zerrüttetem Zustande sich befand; die physischen Kräfte und Hülfsmittel der Nation waren bis auf's Aeußerste erschöpft, die moralischen größtentheils, und zwar seit längerer Zeit, gleichsam

systematisch, unterdrückt und unthätig erhalten worden.

Es mußte Alles neu geschaffen und organisirt werden, und dieß in einem Zeitpunkte, wo das, zwischen zwey mächtigen, im heftigen Kampfe begriffenen Staaten eingeklemmte Land, in seiner Existenz und Unabhängigkeit gefährdet, von feindlichem Einfalle, der es zum Kriegs-Schauplatze zu machen drohte, beängstigt, mit äußerster Anstrengung aller Kräfte, so vielen Anforderungen zu genügen, und die außerordentlichsten Opfer zu bringen gezwungen war, um nicht dem Andrang des Kriegssturmes zu erliegen. — Hier galt es ein kräftiges Eingreifen, ein schnelles Zusammenraffen aller nur vorhandenen Hülfsmittel, um den Staat vom Untergange zu retten. Und gleichwohl mußte, bey all' dieser beängstigenden Sorge für die Gegenwart, auch für eine bessere Zukunft der Keim gelegt, an die Verbesserung aller bürgerlichen, politischen und kirchlichen Einrichtungen kräftige Hand angelegt, mit einem Worte, es mußte für Bayern e i n n e u e r Z u s t a n d geschaffen werden.

Wie hätte bey solchen ungünstigen Verhältnissen wohl dem minder tüchtigen, mit den nöthigen Fähigkeiten und Kräften weniger ausgerüsteten, Fürsten zu Muthe seyn müssen, wenn

in solch' einem Augenblicke das Schicksal ihm das Staatsruder in die Hände gelegt hätte! — Wahrlich! er hätte den Muth verlieren, und die schwere Bürde der Regierung sobald nur möglich von sich abgewälzt zu sehen wünschen müssen.

Doch Maximilian Joseph, mit hohen Regenten-Gaben ausgerüstet, von dem innigen Streben, Seines Volkes Glück zu begründen, beseelt, wußte gegen jene großen, Ihm entgegentretenden Schwierigkeiten Seinen Muth und Seine Willenskraft zu behaupten. Er erkannte die Wichtigkeit Seines Berufes, und jede andere Rücksicht, als die Ihm das Wohl des Staates gebot, beseitigend, zeigte Er gleich beym Antritte Seiner Regierung, durch Energie und Festigkeit, wie sehr es Ihm angelegen sey, jenem hohen Berufe in seinem vollen Umfang zu genügen.

Die erste und angelegenste Sorge des neuen Regenten war auf die Verbesserung der Landwirthschaft und der Landeskultur gerichtet, in welcher Hinsicht Er in Seinem, so lange hinter andern Ländern zurückgebliebenen Staate einen höhern Grad von Fruchtbarkeit des Bodens, gleichere Theilung des Grundeigenthums, und dadurch eine Erhöhung des Agrikultur-Wohlstandes zu erreichen bestrebt war. Wie sehr diese

weisen Verfügungen mit entsprechendem Erfolge belohnt wurden, geht am Besten aus dem Umstande hervor, daß in dem, damals nur 514 □ Meilen großen Churfürstenthum, von Seinem Regierungs-Antritte bis zum 31. Dez. 1804, also in nicht vollen 6 Jahren, 232866 Tagwerke urbar gemacht, 493 große Güter und Gemeinde-Grundstücke zertheilt, und 640 Landwirthschaften ordentlich arrondirt wurden. Die Anzahl der in diesem Zeitraume neu erbauten, größtentheils steinernen Häuser, betrug 1570. Im lebhaften Andenken ist noch die im Jahr 1802 vorgenommene Urbarmachung des Donaumooses zwischen Ingolstadt und Neuburg, welche der damalige Churfürst auf eigene Kosten unternahm, neue Ansiedler hinzog, und auch in den folgenden Jahren dieses gemeinnützige Unternehmen emsig fortführen ließ. Auch die später erfolgte Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins und die übrigen vielfachen Aufmunterungen des Ackerbaues, haben zur Erreichung jenes Zweckes wohlthätig beygetragen.

Wenn in einem Staate die moralische und intellectuelle Ausbildung des Volkes, die allgemeine Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, überhaupt aber die öffentliche Volks-Erziehung, die Blüthe der Wissenschaften und Künste von

oben herab vernachläßigt, oder gar, wie dieß in früheren Epochen hier und da zu geschehen pflegte, aus Vorurtheil und falschen Regierungs-Grundsätzen absichtlich darnieder gehalten, und das wohlthätige Licht der Aufklärung, als der Wohlfahrt des Staates gefahrbringend, in seiner Verbreitung zu hemmen gesucht wird, — in einem solchen Staate wird stets auch — wie die Geschichte der älteren und neueren Zeit zur Genüge darthut — die physische Wohlfahrt der Staatsbürger nach und nach in all' ihren Grundpfeilern untergraben werden. Denn nur durch Weckung und Belebung der Industrie und Benützung der intellektuellen Kräfte der Staats-Angehörigen, ist den Staaten die Möglichkeit gegeben, zu einer hohen Stufe der Macht und des Wohlstandes zu gelangen, und sich dauernd auf derselben zu erhalten. Der Industrie und Intelligenz aber muß vernünftige Ausbildung und Aufklärung des Volkes allenthalben voran- und zur Seite schreiten, und nicht mit Unrecht wird daher die Beförderung des öffentlichen Unterrichtes, die Emporhebung der Wissenschaften und Künste als einer der wichtigsten und unerläßlichsten Gegenstände der Regierungs-Obsorge ins Auge gefaßt.

Welch' unermeßliche Verdienste Maximilian Joseph, von der hohen Wichtigkeit die-

ses Gegenstandes lebhaft und innigst durchdrungen, sich in dieser Beziehung schon im Anbeginn Seiner Regierung um das Vaterland erworben hatte, ist bereits von der Mitwelt mit lautem Danke gewürdiget worden, und wird auch bey den spätesten Generationen in eben dem Maaße glänzend hervortreten, als der Keim des Guten und Nützlichen sich segenvoll entwickeln, und die ersprießlichsten Früchte für wissenschaftliche und artistische Bildung zur Reife bringen wird! Wir wollen hiebey nur an die Verbesserung und zweckmäßige Einrichtung der Volks- und gelehrten Schulen und des öffentlichen Unterrichtes überhaupt, nach einem neu ausgearbeiteten Studienplane, an die verbesserte, und durch Benützung der aufgehobenen Klöster und Stifte wesentlich bereicherte, Dotirung der Schulen und Schullehrer, an die Erleichterung der Theilnahme aller Klassen und Stände an den Wohlthaten der öffentlichen Bildung, ferner an die verbesserte Organisation der Akademie der Wissenschaften und ihre Dotirung mit jährlichen 87000 fl. (im J. 1807), an die neuesten, die möglichst praktische Erweiterung ihres Wirkungskreises bezweckenden Verfügungen hinsichtlich dieser Akademie (im J. 1824 und 1825), an die Errichtung einer Akademie der Künste (im J. 1808), an die verbesserte Einrichtung der Landes-Universitäten und

ihre vermehrte Dotation, an die Errichtung von Schullehrer-Seminarien, so wie von medizinischen und chirurgischen Lehr-Anstalten, und an so vieles Andere im Vorbeygehen erinnern, was in dem Zeitraume von 27 Jahren, wenn auch prunk- und geräuschlos, darum aber nicht weniger heilbringend, zum Gedeihen der Wissenschaften und Künste mit Eifer und Vorliebe geleistet worden ist!

Doch auf diese Einrichtungen, so hochwichtig und wohlthätig sie auch waren, blieb keineswegs die väterliche Vorsorge des Regenten beschränkt. Mitten unter Stürmen der Zeit, unter Kriegsgefahren, welchen der Staat nur mit äußerster Anstrengung entrissen werden konnte, blieb Seine Sorgfalt für die innere Organisation, für Einführung zeitgemäßer, als heilsam erkannter Institutionen, unermüdet dieselbe. Wenn es schon in Zeiten der Ruhe und des Friedens, wo die Regierung, im Besitz aller ihrer Hülfsquellen, auf die Belebung alles dessen, was die Wohlfahrt der Staatsbürger im Innern zu befördern geeignet ist, hinzuarbeiten im Stande ist, derselben zum unsterblichen Verdienste gereicht, die Erreichung dieses Zieles unablässig im Auge zu behalten, — um wie viel mehr erhöht sich dieses Verdienst in einem Zeitpunkte, der beynahe alle Kräfte des

Staatskörpers zur Benützung gegen Außen in Anspruch nimmt! Erwägt man, wie selbst in den stürmischsten Epochen unseres Jahrhunderts, unter fortwährenden Kriegen und Erschütterungen, so viel Großes und Bewunderswerthes in Bayern zur Ausführung kam, — so weiß man wirklich nicht, ob man mehr die großherzige Gesinnung des Monarchen, der im Gedränge der Zeit so großen Raum für die wohlthätigsten Schöpfungen in Seinem edlen Herzen finden konnte, oder die feste und beharrliche Entschlossenheit, die strenge Consequenz, den unerschütterlichen Muth bewundern soll, welche Ihm, auch unter den ungünstigsten Zeit-Verhältnissen, und trotz der Nothwendigkeit, so vielfache, tief eingewurzelte Vorurtheile zu überwinden, bey der Ausführung Seiner erhabenen Entschlüsse allenthalben die Bahn eröffneten!

Groß, und fast unerschwinglich waren die pecuniären Opfer, welche die Regierung, durch die damaligen Verhältniße gezwungen, aus einem früher schon erschöpften Lande darbringen mußte. Und dennoch kann schwerlich irgend ein europäischer Staat aus jener Periode sich einer, für den Unterthan schonenderen Finanz-Verwaltung, und einer geregelteren Ordnung in derselben zu rühmen haben, als

solche in Bayern, wo bereits in den ersten Jahren der neuen Regierung das Steuer- und Finanz-Wesen dauerhaft regulirt, und alle drückenden Privilegien aufgehoben wurden, — durchgängig erzielt worden war, und wodurch der bayerische Staat, in Verbindung mit der, durch die zweckmäßig eingeführte Conscription angeordneten Armee-Ergänzung, zu Anstrengungen befähiget wurde, die in jedem andern Verhältnisse riesenmäßig erscheinen mußten.

Gleiche Sorgfalt wurde der Gerichts-Verfassung gewidmet, welche in den altbayerischen Staaten in so mancher Beziehung mangelhaft, in den neuen Provinzen so verschiedenartig, in beyden aber einer Reform höchst bedürftig war. Durch allmälige Aufhebung jener Verschiedenheit, durch zweckmäßige Verbesserung der Gerichts-Verfassung, durch Einführung neuer Gesetzbücher in den Jahren 1802 und 1813, (deren Revision durch spätere Verfügungen vorbereitet wurde, und ihrer Vollendung nahe steht) so wie durch passendere Besetzung der Gerichtshöfe und Sicherung ihrer Unabhängigkeit, hat sich die Regierung Maximilian Josephs I. ein nicht minder ehrenvolles und bleibendes Denkmal in den Annalen des bayerischen Staates begründet.

Ein vortrefflicher Geist der Milde und Duldung äußerte sich in allen Einrichtungen, welche die

Religions-Verhältnisse der Unterthanen betrafen. Vollkommene Freyheit der Religions-Uebung, und strenges Enthalten von Einmischung der Regierung in rein-kirchliche Angelegenheiten waren die leitenden Grundsätze, welche mit fester Consequenz allenthalben durchgeführt wurden. — Das Concordat und die für die protestantische Kirche erlassenen organischen Verordnungen ordneten die Verhältnisse der christlichen Kirchen-Gesellschaften, während auch den nicht-christlichen Bewohnern die humanste und toleranteste Aufrechthaltung ihrer Cultus-Freyheit, so wie auch an den allgemeinen Staatsbürger-Rechten, hinsichtlich welcher die sämmtlichen christlichen Confessionen auf gleichen Fuß gestellt waren, ein angemessener Antheil zugestanden wurde. Und so ward denn ein neues Band um alle Bewohner des Königreichs geschlungen, welche nun, anstatt in religiösem Haße sich zu entzweyen, vielmehr als beglückte Unterthanen desselben Staates sich betrachten, und gemeinschaftlich den väterlich gesinnten Monarchen segnen, der ihnen diese kostbaren, in manchen Ländern so hart entbehrten, Wohlthaten zu Theil werden ließ!

Weit hinaus über die Gränzen dieser Skizze müßten wir unsere Darstellung verbreiten, wollten wir die unzähligen Wohlthaten, die vielen einzelnen Einrichtungen und Verfügungen aus-

führlicher zergliedern, durch welche der großherzige König Sein Volk auf eine immer höhere Stufe der geistigen Cultur und Veredlung, so wie des innern Wohlstandes, zu erheben suchte, und wodurch Er auch für die späteste Nachwelt eine reichlich fruchtbringende Saat der Vervollkommnung ausgestreut hat. Es genüge uns, hier nur auf den Glanzpunkt Seiner Regierung hinzuweisen, auf den Schlußstein, welcher das herrlich aufgeführte Gebäude in würdiger Weise zu krönen bestimmt ist, auf die Verfassung nämlich, die er im Jahre 1818 aus freyem Willensantrieb Seinen Völkern verlieh. Die wahrhaft königlichen Worte, womit Er dieses großmüthige Geschenk verkündigte, werden den spätesten Generationen noch als glänzender Beweis der Gesinnungen eines Königs erscheinen, der „das Glück Seines Herzens und den Ruhm Seines Thrones nur von dem Glücke des Vaterlandes und der Liebe Seines Volkes empfangen wollte."

Durch diese Verfassung, so wie durch die gleichzeitige Wiederbelebung der Gemeinde-Verwaltung hat Maximilian Joseph eine neue Epoche für den bayerischen Staat gegründet, und die Wohlthaten, die aus dem konstitutionellen Leben der Nation für Gegenwart und Folgezeit entspringen, sind so unschätzbar und unermeßlich, daß es schon deßhalb mehr als fre-

velnder Leichtsinn wäre, wenn je das Andenken an den Gründer so vielen Glückes durch Zeit oder Umstände auch nur einigermassen im Herzen Seiner Unterthanen geschwächt werden könnte. Wenn Bayerns Bewohner im Genusse einer vernunftgemäßen Freyheit sich befinden, wie sie mancher andere Staat, auch durch die blutigsten Anstrengungen und Umwälzungen, noch nicht zu erringen vermochte, — wenn sie einer weisen Gesetzgebung sich rühmen, die, besonnen zum Besseren vorschreitend, noch durch ihre neuesten Verfügungen so wohlthätige Resultate für den Wohlstand und das industrielle Aufblühen des Staates vorbereitet hat, — wenn sie frey von politischen Stürmen und Erschütterungen, in Ruhe und Frieden die Früchte dieses gesicherten Zustandes ärndten, und mit jedem Tage neue Quellen der bürgerl. Wohlfarth sich eröffnet sehen, — wenn sie vollkommene Sicherheit ihres Eigenthums, ihrer Person, ungekränkte Ausübung ihrer Religion, strenge Aufrechthaltung und Wahrung ihrer bürgerlichen und persönlichen Rechte auf die längste Zeitdauer sich gesichert sehen, — wenn sie überhaupt in einem Zustand sich befinden, der, durch feste und dauerhafte Institutionen beschirmt, nur zu reiflich erwogenen Fortschritten und Verbesserungen, niemals aber zu beunruhigenden Rückschritten, eine Möglichkeit dar-

bietet, — so ist es Maximilian Joseph I. dem sie diese, über Alles zu schätzenden, Wohlthaten verdanken, dieses Geschenk, welches allein hinreichen würde, Seinen Namen, mit unvergänglicher Glorie umstrahlt, auf die späteste Nachwelt zu bringen!

Unsere Bewunderung, unsere Gefühle des Dankes und der Ergebenheit werden, wo möglich, noch erhöht, wenn wir, von dem innern Zustande des Königreichs uns wegwendend, einen flüchtigen Blick auf die Stellung werfen, welche Maximilian, während Seiner ruhmgekrönten Regierung, Seinem Staate gegen Außen verliehen, und auf welcher Er ihn mit consequenter Beharrlichkeit erhalten hat.

Als Maximilian Joseph die Regierung des Churfürstenthums Bayern übernahm, bestand dasselbe aus einer, in zwey abgerissene Haupt-Theile getrennten, aus verschiedenartigen Territorien gebildeten Ländermasse von nicht mehr als ungefähr 700 Quadrat Meilen, mit beyläufig 1,800,000 Einwohnern. Im Verlauf der Zeit wußte Er dasselbe, durch weise Benützung der Zeit-Umstände und durch eine umsichtige Politik und zweckmäßig eingeleiteten Austausch, zu einem zusammenhängenden, wohl arrondirten, gleichsam in Eine Masse gegossenen, Staate von

an nahe 1400 Quadratmeilen Umfang, mit beynahe 4 Millionen Einwohnern, und zugleich zum Range eines **Königreiches** zu erheben *). Indem Er die königliche, schon von Seinen ältesten Ahnherrn, den Agilolfingern, mit Glanz und Würde getragene, königliche Krone auf Sein Haupt setzte, stellte Er zugleich Sein Königreich in die Reihe der unabhängigen Staaten Europa's, Achtung gebietend, wenn auch nicht durch großen Umfang des Gebietes und der Streitkräfte, doch immer durch jene moralische Kraft, welche, wie die Geschichte mit unwiderlegbaren Beyspielen uns darthut, mehr als die verhältnißmäßige Seelen- oder Köpfezahl, in der Stellung der Staatenkörper zueinander den Ausschlag zu geben vermag. Durch Seine weise, den Zeitverhältnissen stets sich anpaßende, Staatskunst hat **Maximilian Joseph** Seinem Reiche auch unter den drohendsten Gefahren seine politische Unabhängigkeit gesichert, und wenn auch die Macht der Umstände durch eine Reihe von Jahren das Anschließen an eine fremde Politik nothwendig, ja für die Erhaltung des Staates

---

*) Nach offiziellen Angaben vom Jahr 1823 (in v. **Rudhart's** gediegenem Werke: „**Ueber den Zustand des Königreichs Baiern**") betrug damals der Flächenraum des Königreichs 1382 Q. M., und die Einwohnerzahl 3,743,328, welche in 787,818 Familien vertheilt waren.

unerläßlich machte, so wird nichts destoweniger ganz Deutschland, ja ganz Europa dem erleuchteten Monarchen das unvergängliche Verdienst zuerkennen, in einem Augenblicke, wo Seine Entscheidung von so wichtigem Einfluß auf die Welt-Ereigniße werden mußte, durch Sein hochherziges Anschließen an die gemeinsame Sache Europa's, zur Zertrümmerung des gehäßigsten Despotismus, dessen die Annalen der Weltgeschichte Zeugniß aufweisen, so mächtig und ehrenvoll mitgewirkt zu haben!

Stark, glücklich und zufrieden durch die weisen Institutionen, die es seinem großmüthigen Beherrscher verdankt, geachtet und geehrt durch die Bande des Blutes und der Freundschaft, die Ihn an die ersten Regentenhäuser Deutschland's und Europa's knüpften, und durch die Er zugleich den Glanz Seines Hauses und die Würde Seines Thrones zu erhöhen wußte, — so hat Maximilian Joseph Seinen Staat dem erlauchten Nachfolger hinterlassen, dem nun die erhabene und beglückende Obsorge anvertraut ist, auf jenen Grundlagen der Wohlfarth und des Glückes fortzubauen, die Entwicklung der zarten Keime zu pflegen und zu bewachen, die der großherzige Vater, voll väterlichen Sinnes auch für das Wohl der spätesten Nachkommen, dem vaterländischen Boden anvertraute, — jener Keime, de-

ren fröhliches und segenreiches Gedeihen auch den Namen Ludwig's I. den gefeyerten Namen der ruhmgekrönten Herrscher aus dem Hause Wittelsbach, den Namen eines Kaisers Ludwig, eines Max. I., eines Max. Emanuel, eines Wilhelm, Albrecht, Maximilian III., und eines Königs Maximilian Joseph I., im Pantheon des Ruhmes und der Ehre, wie in dem unvergänglichen Andenken ihrer Völker, zur Seite stellen wird!

Maximilian's Wirken als Regent, als Beherrscher und Beglücker eines gleichsam neu durch Ihn erschaffenen Staates, habe ich bis jetzt in schwachen Umrissen nur darzustellen gesucht, und fühle es nur zu gut, wie sehr die würdige Lösung einer solchen Aufgabe die gewöhnlichen Kräfte übersteigt! Wie sollte ich es also wagen, eine Charakterschilderung dieses unvergeßlichen Monarchen, als Mensch, als Weltbürger, als Familienvater entwerfen zu wollen! Auch hier ist nur vergönnt, in wenigen Zügen dasjenige anzudeuten, was zu einer bogenreichen Ausführung den ergiebigsten Stoff darbieten würde.

Wenn es je einen Monarchen auf irgend einem Throne der Welt gegeben hat, der, auch ohne Krone und Purpur, Seinem Jahrhundert zu unverwelklichem Schmuck, zu unvergänglicher

Zierde gereicht hätte, so war es Maximilian Joseph.

Mit der erleuchteten Weisheit und den erhabensten Eigenschaften des Regenten, waren bey Ihm die glänzendsten Eigenschaften des Herzens und Gemüthes im schönsten Einklange verbunden; König im wahren Sinne, auf dem Thron, wie in der Hütte und überall, wo Er sich befand, — konnte Sein edles Herz nur in unausgesetztem Beglücken Seiner Mitmenschen Seine Zufriedenheit, nur im Genuße der reinsten Familien-Freuden Seine Erholung von Regierungssorgen finden. Wo Er war, da schritt das Glück, die Zufriedenheit, die Fülle der Segnungen und des Wohlthuns neben Ihm einher, und wenn Er durch Seine Milde und Wohlthätigkeit die Herzen Sich zu gewinnen wußte, so wußte Er sie zugleich durch Sein edles, menschenfreundliches Benehmen, durch Seine Herablassung und anspruchlose Freundlichkeit, durch die Herzensgüte und Königl. Milde, die allen Seinen Zügen ihr Gepräge aufgedrückt hatte, auch noch vollends zu entzücken und zu bezaubern. Wie sehr diese herrlichen Eigenschaften Ihm die unbegränzte Liebe und Zuneigung nicht nur Seiner Unterthanen, sondern auch des entferntesten Auslandes zu Wege gebracht, dafür spricht sowohl der enthusiastische

Jubel und die aufrichtige Huldigung, die überall, wo Er sich zeigte, Ihm entgegenkamen, als auch der allgemeine, tiefe und schmerzliche Eindruck, den die unerwartete Kunde Seines Ablebens allenthalben in Europa hervorbrachte, die Millionen Thränen, die im In- und Auslande Seinem Andenken geweiht wurden, die Trauer endlich, die noch lange in der fühlenden Brust so vieler Seiner Unterthanen nicht verstummen wird!

Welcher Regent, auch mit größeren Mitteln und Hülfs-Quellen ausgerüstet, dürfte je sich rühmen können, so viele Thränen des Elends und der Armuth getrocknet, so viele Schmerzen gelindert, so vielen ungeheuchelten Dank dafür eingeärntet, in so unzähligen Herzen ein nie vergehendes Denkmal sich errichtet, so viele Segnungen, so viele Zähren und Seufzer der Wehmuth und des bittersten Schmerzgefühls mit in's Grab genommen zu haben! Groß und erhaben als Monarch und als Vater Seines Volkes, war Er nicht minder trefflich als Gatte und Hausvater. Wer sah Ihn nicht oft, an der Seite Seiner Ihm zärtlich ergebenen Familie, durch die Reihen Seines freudetrunkenen Volkes wandeln, Heiterkeit und Seelenfrieden auf der Stirne thronend, und die unaussprechliche Fülle Seiner Herzensgüte und Anmuth in allen Seinen Zügen ausgedrückt, — und wer, der jemals

Zeuge eines so herzerhebenden Schauspieles gewesen, hätte der innigsten Rührung sich erwehren, oder einem andern Gefühle als dem der unbegränzten Liebe und Verehrung Raum geben können! Wer konnte sich des Staunens und der Ueberraschung enthalten, wenn Er, aus dessen unbegreiflich sicherem Gedächtniße auch die längste Reihe von Jahren eine einmal aufgefaßte Erinnerung nicht mehr zu verlöschen vermochte, Sich gütig und herablaßend an Individuen wendete, die Ihm seit Jahren nicht mehr zu Gesicht gekommen waren, Sich über ihre Verhältniße gütig und freundlich mit ihnen besprach, und an Gegenstände sie erinnerte, von denen selbst ihnen oder ihren Umgebungen fast jede Erinnerung schon längst entwichen gewesen!

„Unter den furchtbarsten Kriegen und Umwälzungen des Welttheils“ — so spricht von dem Unvergeßlichen einer der ausgezeichnetsten Geschichtschreiber unserer Zeit — „da alte Thronen und Reiche vergingen, neue emporstiegen, nichts blieb, wie es gewesen, gründete Er Baierns Zukunft, gab Er Seinem Volke neue Verfassungen, Ordnungen und Gesetze, erweiterte Er die Gränzen Seiner Lande. Im siebenten Jahre der Herrschaft nahm Er die Königliche Krone auf Sein Haupt, daß an Ihm in Erfüllung zu gehen schien, was weiland **Maria Eleonora** von

Sulzbach *) in weißagenden Gesichten erblickt zu haben glaubte. Es wird erzählt, die fromme Pfalzgräfin habe einst im großen Spiegel ihres Gemachs bey hellem Tage Zeichen und Wunder wahrgenommen, die kein anderes Auge gesehen, und in der Entzückung gerufen: „Ich schaue den Stamm der Pfalzgrafen, und unter denselben Einen herrlicher vor den übrigen glänzen, Ihn höher, denn alle.“ — —

— „Ich habe gesehen, wie der Königl. Greis Sein Volk geliebt hat, und wie das Volk Ihm mit jener rührenden Inbrunst zugethan war, mit der es einst dem ersten Maximilian Joseph angehangen. Das Leiden Verhängniß-schwerer Zeiten brach manches Glück und Herz, — nicht diese Liebe. Und wohl von allen frühern Fürstinnen zu Bayern konnte keine sich kindlich-freudigerer Verehrung von ihren Unterthanen rühmen, als Karolina, die Königliche Frau, unter den Müttern ihres Landes nie Königlicher, als im Kreise ihrer Kinder.“ — —

Das Fest des 18. Oktobers, des Tages der Leipziger Völkerschlacht, war der Tag der Begräbnißfeyer des Königs. Die Weltgeschichte mahnte an ein siegreiches, die bayerische an ein düsteres Ereigniß. Als chronologische Merkwür-

*) Sie war den 17. Jänner 1720 gestorben, und des Pfalzgrafen Theodor von Sulzbach (geboren 1689. gestorb. 1732) Gemahlin gewesen.

digkeit verdient hier angeführt zu werden, was sich, seit dem Regierungs-Antritte des edlen Monarchen, im Monate October Bemerkenswerthes zusammendrängte. Im October 1799 war es, wo die Verordnung erschien, daß Kant und Kampe wieder in den Lyceen Eingang finden sollen. „Liebe und Licht war Sein erstes Gebot.“ Im Oktober 1805 erließ der König den Aufruf an sein Volk zu männlichem Dulden, da es den Kriegsdrangsalen beynahe erlag. Im October desselben Jahres besetzten die Bayern München unter Wrede wieder, und im October des Jahres 1809 zeigt der Wiener Friede aus der Ferne den Glanz, der Bayern künftig verherrlichen und in seiner Macht zeigen sollte. Dieser Monat ist es wieder, der 1810 die Entstehung des landwirthschaftlichen Vereines verkündet, die Vermählung des Kronprinzen Ludwig nennt, und das Octoberfest gründet. Im Jahre 1813 wird dieser Monat durch den berühmten Vertrag zu Ried und die Schlacht bey Hanau abermals glänzend bezeichnet; er ist es, der den Wiener-Kongreß eröffnet, und den König von Bayern nach Wien ruft; von diesem Monate aus schreibt sich der zweyte Pariser Friede, und der neue Zuwachs des Landes durch Würzburg, Aschaffenburg und den Rheinkreis; der October bescheert dem Könige die Enkelin Theodolinde, und führt die königl. Prinzessin Charlotte auf den ersten

Kaiserthron. Im Jahre 1818 ist er es wieder, der zur Eröffnung des neuen großen Theaters einladet, und im Jahre 1819 den Beytritt Bayerns zu den deutschen Bundes-Beschlüßen verkündet. Im Oct. 1822 lebten der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich glückliche Tage in Tegernsee, und zwey Jahre nachher schafft sich der König diese Tage in Wien. Und der October, der in diesem Jahre erschien, und der so viel versprach, wie stellt er sich dar? Er begräbt unsere Freude, verschließt den Vater des Landes in die Todtengruft, und deutet zum Himmel!

Doch, Er ist aus unserer Mitte geschieden, umfangen von der Nacht des Grabes, — Er, der liebevolle Vater des Volkes, dem noch an dem verhängnißvollen Tage Seines Dahinscheidens Millionen treuer Herzen voll Segenswünschen gehuldiget hatten! Der Geschichte gehört Sein Name, dem erhabenen Erben Seines Thrones unsere Treue und kindliche Ergebenheit an, und so wollen wir denn, indem wir Ludwigs beglückendem Scepter gehorchen, dem Andenken Maximilians einen Tempel der Dankbarkeit und der ewigen Erinnerung in unserem Herzen weihen, und auch in spätesten Zeiten der Wohlthaten noch eingedenk bleiben, die Er dem Vaterlande in so überschwenglicher Fülle gespendet hat!

Anhang.

Am 12. October, diesem für jeden Bayerischen Landes-Unterthan hochgefeyerten Tage, war Maximilian Joseph besonders huldvoll gegen alle diejenigen, welche so glücklich gewesen sind, ihre Glückwünsche dem gütigen Monarchen persönlich darbringen zu können; ja von dem Geringsten Seiner Dienerschaft nahm der gute Monarch mit besonderer Zufriedenheit die treue Huldigung auf, die Ihm von treuer Ergebenheit und Liebe dargebracht wurde. Niemand von Seiner Umgebung konnte etwas Ungewöhnliches bemerken, denn Seine Majestät befanden Sich sehr wohl, und äußerten auch im Geringsten Nichts, was zu Besorgnissen für Ihr Wohlbefinden hätte Anlaß geben können.

Ohngefähr um 7 Uhr Abends dieses denkwürdigen Tages, erschienen Se. Majestät mit Ihrer Majestät der Königin, der Königin von

Schweden, und den Königl. Prinzessinnen auf dem Balle im russischen Gesandschafts-Hotel, welcher diesem hohen Feste zu Ehren bey in- und aussen glänzend beleuchtetem Hause von dem kaiserlich Russischen Gesandten, Grafen von Woronzow, veranstaltet wurde. Der Saal war, so wie die dahin führenden Gänge und Treppen, mit 1500 Blumentöpfen und mehr als 1100 Lichtern geziert, und Seine Majestät, Welche übrigens sehr heiterer Laune zu seyn schienen, geruhten, nachdem Sie die Huldigungen der Anwesenden empfangen hatten, Sich in ein besonderes Gemach führen zu lassen.

In dem Nebenzimmer unterhielten Sich Se. Königl. Majestät mit dem Russischen Gesandten recht angenehm, und haben unter andern ein besonderes Wohlgefallen an den fröhlich tanzenden Kindern bezeugt, welche Sie in einem Zimmer des gerade gegenüber befindlichen Hauses bemerkt hatten. Der König entfernte sich nach 9 Uhr schon, ohne auf dem Balle etwas genossen zu haben, befahl dem Kutscher, den nächsten Weg nach Nymphenburg einzuschlagen, und als Se. Majestät dortselbst von dem diensthuenden Haus- und Kammerpersonale freudenvoll empfangen, und nach dem Kabinete begleitet wurden, äußerten Sie Sich gegen dasselbe mit der gewöhnlichen huldvollen Freundlichkeit und den

Worten: „Da ist Maximilian Joseph wieder! — Nicht wahr, Er ist doch recht früh zurück gekehrt?“ Und die guten Leute, die des geliebten Vaters Gegenwart beglückte, hatten sich recht herzlich gefreut über die huldvollen Aeußerungen des gütigen Monarchen, der noch in der gewohnten Leutseligkeit mit dem wachhabenden Soldaten gesprochen, dann Sich in das Schlafkabinet begab, und nach der geschehenen Entkleidung die letzten Worte sprach: „O jetzt erst ist mir wieder wohl! Laßt mich morgen eine Viertelstunde länger schlafen, meine lieben Leute, und dann wecket mich!“ So sprach der gütige Monarch noch, und ach! daß diese Worte die letzten wären, wer hätte es geahnet! „Gute Nacht, Eure Majestät!“ erscholl es noch von allen Seiten, „Gute Nacht!“ erwiederte freundlich der König, und verschwand für dieses Leben auf immer! —

Schon war an dem herandämmernden traurigen Morgen 6 Uhr vorüber, als die gewöhnliche Stunde, wo der König mit der Klingel das Zeichen zum Eintritt der mit dem Kammerdienste beauftragten Personen gab, — schon war die für heute bestimmte Zeit vorüber, und noch vernahm man keinen Laut; da wagten es endlich, von der höchsten Unruhe getrieben, die königl. Kammerdiener Boshart, Jakubezky, der Kammerla-

quai Schamberger und der Leibbarbier Weber, ungerufen in's Kabinet zu treten, und während der königl. Kammerdiener Boshart und der Kammerlaquai Schamberger die Läden öffneten, näherte sich der königl. Kammerdiener und Garderobemeister Jakubetzki dem Könige, welcher, wie gewöhnlich, aber jetzt leblos, mit dem Haupte auf der rechten Hand, im Bette lag. Nachdem Seine Majestät öfters des Morgens ein Glas Selterwasser zu trinken pflegten, so benützte der Kammerdiener diese Gelegenheit, und fragte in der Angst seines Herzens, ob Seine Majestät kein Selterwasser befählen; allein er bekam keine Antwort, überzeugte sich in jedem Augenblick immer mehr von dem schrecklichen Zustande des Monarchen, und der laute Schrei! „Jesus, der König ist todt!“ versetzte die ganze Umgebung nah und ferne in ein stummes Entsetzen, und nach den ersten Augenblicken des tödtlichsten Schreckens durchlief die Trauerpost schon allenthalben mit lautlosem, ersticktem Schmerze das ganze Schloß; nur Ihrer Majestät der Königin, Welche Sich mit den hohen Gästen erst um Mitternacht von dem Balle nach Nymphenburg begeben, und noch den sanften Armen des Schlafes überlassen hatten, wagte Niemand diese Schreckenskunde zu überbringen. Während nun Kuriere nach der Stadt gesendet wurden, versuchten die königlichen Leibärzte von

Hartz und v. Winter alle möglichen Rettungsmittel an dem schon erkalteten Leichnam, an welchem sich bereits die Todtenflecken gezeigt, und die gegründete Vermuthung an Handen gegeben hatten, daß der erlauchte Monarch schon vor Mitternacht verschieden sey. —

Alles war besorgt, aber in diesem entsetzlichen Moment, wo Alles mit sich selbst beschäftigt war, Niemand so besonnen, um Ihrer Majestät der Königin diese Schreckens-Nachricht auf die beste Art und Weise beyzubringen. Endlich nahm der Hr. geh. Rath v. Hartz diese schwere Aufgabe auf sich, und wollte sich vor der Hand an Ihre Majestät die Königin von Schweden wenden; allein, Niemand war noch wach im Schloße, jeder Augenblick dringend, und so wagte es endlich derselbe mit beklommenem Herzen, gegen halb sieben Uhr, in's Vorzimmer der Königin zu treten, um Derselben mit möglichster Vorsicht die so unerwartete Schreckenskunde zu überbringen. Ihre Königl. Majestät waren noch in sanften Schlummer eingewiegt, als das Garderobe-Mädchen auf Verlangen des Herrn geheimen Rathes seine Anwesenheit melden mußte. Schnell begab sich die Königin, von unglücklicher Ahnung erschreckt, aus dem Bette, warf eben so schnell einen Oberrock über, und eilte mit sichtbarer Unruhe dem königl. Leibarzte entgegen.

„Euer Majestät, der König ist nicht wohl,“ sagte derselbe mit unterdrücktem Schmerze. — „Ach, Er ist todt!“ schrie die Königin, und ohnmächtig hinsinkend, fiel Sie dem königl. Geheimrath v. Hartz in die Arme, der lautlos, ohne zu antworten, doch das Schrecklichste deutlich ausgesprochen hatte! —

Niemand konnte die tödtlich erschütterte Königin mehr zurückhalten; Sie eilte, von dem königl. Leibarzt unterstützt, hinunter in das Kabinet des Königlichen Gemahls. Alles stand weinend um Ihn, den Allgeliebten, dessen freundliches Auge auf immer geschlossen war, nur Sie, die erhabene Frau, konnte den übermäßigen Schmerz, der das zartfühlende Herz so grausam zerreissen mußte, und den keine Feder zu beschreiben vermag, nicht mit Thränen mildern; ja, Ihre Königl. Majestät hatten bey allen diesen Schrecknißen so viele Fassung, daß Allerhöchstdieselben sogleich das Ueberschlagen und Frottiren des Leichnams mit warmen Tüchern anzubefehlen geruhen konnten; allein auch diese zärtliche, diese edle Vorsicht blieb ohne Erfolg, und Ihre Majestät begaben Sich, tiefgebeugt und verstummt vor Schmerz, in Ihr Kabinet zurück, warfen Sich in einen Mantel gehüllt auf das Sopha hin, blieben beynahe den ganzen Tag

leblos in dieser für die ganze Umgebung so höchst traurigen Situation, und erst des andern Tages konnte sich der herbe Schmerz in Thränen auflösen! —

Der Schmerz, welcher sich bey diesem so höchst traurigen Ereigniß in dem zarten Gefühle Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Karl und Ihrer Königlichen Hoheiten der durchlauchtigsten Prinzessinnen und in dem ganzen Hause aussprach, war unbeschreiblich! — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl waren auf die erste Anzeige im schnellsten Karriere nach Nymphenburg gefahren, wo Sie beynahe bewußtlos auf die entseelte Hülle des geliebten Vaters Sich stürzten und Thränen des bittersten Schmerzes vergossen.

Der König ist todt! — Diese Schreckensworte verbreiteten sich schnell in der ganzen Stadt, allein man glaubte es nicht, man hielt dieses Ereigniß beynahe für unmöglich, und wollte daher auch nicht laut und öffentlich davon sprechen. Als aber wohlunterrichtete Personen diese Trauersage mit thränendem Auge bestättigten, als der Lärmen allgemeiner wurde, als man alle Militärwachen und Posten verdoppelt, und die Läden und Kaufmannsgewölbe geschlossen sah, als man die Wahrheit des schrecklichen Gerüchtes schon allenthalben auf jedem Menschengesichte lesen

konnte, und als endlich der mit dem schwarzen Flor umhangene Reichsherold in Begleitung einer Abtheilung der Garde-Kürassiere an den vornehmsten Orten der Stadt den Tod des geliebten Monarchen öffentlich verkündete, da war die Sensation des Schreckens und der Trauer allgemein und unbeschreiblich! Das Volk durchrannte plan- und gedankenlos die Straßen der Stadt, umlagerte die Residenz, lief zum Theil nach Nymphenburg; eine fürchterliche Stille, die nur durch die dumpfen Trauertöne der Glocken unterbrochen wurde, und die Wehmuth der Gemüther vergrößerte, herrschte den ganzen Tag in der Stadt, der Handwerksmann legte sein Werkzeug eben so betäubt, wie der Staatsdiener die Feder aus der Hand, lautes Schluchzen erfüllte die Strassen der Stadt, und in allen Augen sah man die Thräne der innigsten Wehmuth glänzen! —

Es war bereits 12 Uhr Mittags, als der Reichsherold den zeitlichen Hintritt des Königs unter dem Geläute aller Glocken auf folgende Art verkündete:

„Nachdem der allmächtige Gott nach seinem unerforschlichen Rath und Willen den allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten König und Herrn Maximilian Joseph diesen Morgen aus der

Zeitlichkeit abgefordert hat, so wird dieser höchst traurige Fall öffentlich bekannt gemacht. Sr. Majestät dem gegenwärtig regierenden Könige, Ludwig, wurde hievon unverweilt die allerunterthänigste Anzeige gemacht, dessen Allerhöchste Befehle gewärtiget werden. München, den 13. Oktober 1825. (Unterzeichnet:) Graf v. Reigersberg; Fürst v. Wrede; Graf v. Rechberg; Graf v. Thürheim; Freyherr v. Lerchenfeld; Graf v. Törring; Freyherr v. Zentner; v. Maillot de la Treille."

Mit dieser Trauer-Bothschaft sah man den ganzen Vormittag Kuriere zu allen Thoren hinaussprengen, der Erste aber wurde nach Würzburg abgesendet, wohin Seine Königl. Hoheit der Kronprinz erst vor wenigen Wochen, ohne Ahnung des schmerzlichen Ereignisses, zu Seiner erlauchten Familie Sich begeben hatte, und überbrachte Allerhöchstdemselben die Todes-Nachricht unter Begrüßung als König von Bayern. Seine Majestät befanden Sich in diesem höchstschmerzlichen Augenblicke in Brückenau, sind von da nach Würzburg zurückgekehrt, und haben am 17. Früh um 10 Uhr die Reise nach der Hauptstadt angetreten, in welcher Ihm, dem neuen Herrscher Ludwig Karl August, unserm allergnädigsten Könige und Herrn, bereits am 13. Oktober um 3 Uhr Nachmittags von

der Garnison auf dem Max-Josephplatze, und am 15. um 2 Uhr von dem Bürgermilitär, von dem besten Geiste treuer Anhänglichkeit an das bayerische Regentenhaus beseelt, der Huldigungs-Eid geleistet wurde.

Am 14. October wurde die Section des Königl. Leichnams vorgenommen, und bey derselben folgendes Resultat erhoben:

Befund
der
unterm Heutigen an der Leiche Seiner Majestät des Allerhöchstseligen Königs von Bayern, Maximilian Joseph, in Gegenwart der Unterzeichneten vorgenommenen Obduction.

A.
Aeußere Besichtigung.

Es zeigten sich im Gesichte, so wie vorzugsweise auf der ganzen Oberfläche des Rückens, und an der untern Fläche der Ober- und Unter-Schenkel, die gewöhnlichen Merkmale des Todes und der bereits eingetretenen Verwesung in hohem Grade, die sogenannten Todtenflecken; — überdieß war der Unterleib bedeutend meteoristisch aufgetrieben, und auch die Gegend des Nabels livid, den Todtenflecken ähnlich. — Endlich wurden noch überdieß zur gänzlichen Beruhigung und Constatirung des wirklich erfolgten Todes vier Einschnitte in die Fußsohlen gemacht, worauf sich keine Spur von Empfindung mehr äußerte.

Man schritt hierauf

B.
Zur Section,
und zwar

a) zur Eröffnung der Kopf-Höhle.

Es wurden die äußeren allgemeinen Kopfbedeckungen hinweggenommen, und weder an diesen noch an der äußeren Oberfläche der Kopfknochen eine krankhafte Veränderung oder außergewöhnliches Merkmal wahrgenommen.

Nach Durchsägung und Hinwegnahme des oberen Segments der knöchernen Schädeldecke, fand man die harte Hirnhaut mit der inneren Fläche der knöchernen Schädeldecke an allen Punkten und in der Art verwachsen, daß bey Hinwegnahme derselben selbst der sichelförmige Fortsatz mit dem darin enthaltenen Blutbehälter (sinus longitudinalis) fest an der innern Oberfläche der Hirnschaale adhärirte, und hintennach noch bogenförmig gespannt blieb.

Die weiche Hirnhaut — Pia mater — war in ihrem ganzen Umfange dichter als gewöhnlich, und man fand an ihrer äußeren Oberfläche der linken Seite in der Nähe des sichelförmigen Fortsatzes mehrere kleine Knochenstückchen; überdieß war benannte weiche Hirnhaut ungewöhnlich gefäßreich, und mit der Oberfläche des Gehirns an mehreren Stellen verwachsen.

Das große Gehirn selbst zeigte in seiner Form und Substanz nichts Ungewöhnliches. In den beyden Seitenhöhlen (ventriculi cerebri) war beyläufig eine Unze wässrige Flüßigkeit enthalten, ohne daß jedoch die beyden Adergeflechte (Flexus coricidei) etwas Widernatürliches enthielten; auch an dem kleinen Gehirne zeigte sich bey genauer Untersuchung weder in der Form noch Substanz etwas Außergewöhnliches, und dasselbe wurde vollkommen natürlich befunden.

Nach Hinwegnahme des großen und kleinen Gehirns, fand sich auf der Grundfläche des Schädels (basis cranii) wenigstens eine Unze Flüßigkeit vor.

b) Eröffnung der Brusthöhle.

Nach Hinwegnahme des Brustblattes (sternum) und Durchschneidung der größtentheils verknöcherten

Rippenknorpel würden die Eingeweide der Brust, Herz und Lunge herausgenommen.

Man fand an der einen halbmondförmigen Klappe des Aorten-Ventrikels eine kleine Verknöcherung, und in diesem Ventrikel selbst etwas geronnenes Blut, den Lungenventrikel dagegen blutleer. Die beyden Vorkammern enthielten nichts Regelwidriges. Uebrigens war der Bau und die Consistenz des Herzens mit seinen Gefäßen im natürlichen Zustande.

Auch fand man weder in der Brusthöhle noch in dem Herzbeutel eine widernatürliche Wasser-Ansammlung. —

Die Lungen waren groß, an ihrer ganzen Oberfläche dunkel gefärbt, und ihre Substanz mit Luft und schwarzem aufgelößtem Blut voll angefüllt, und nirgends angewachsen.

c) Eröffnung der Unterleibs-Höhle.

Der Magen, in welchem ohngefähr vier Löffel voll Speisebrei enthalten waren, dann die dicken und dünnen Gedärme zeigten in ihrer Lage und Form nichts Widernatürliches, jedoch trug ihre Farbe an mehreren Stellen derselben die Spuren der bereits begonnenen Fäulniß.

Die Milz war im Verhältniß zu den anderen Eingeweiden ungewöhnlich klein, und mit schwarzem Blute angefüllt.

Eben so war die Leber milzartig dunkel gefärbt, und in ihrer Substanz gleich den Lungen mit schwarzem Blute angefüllt.

Die Gallenblase enthielt sehr wenig Galle, und zwey schwärzliche eckigte Gallensteine von der Größe zweyer bedeutend großer Erbsen.

Beyde Nieren waren bedeutend vergrößert, und dunkel mißfärbig.

Die Urinblase fand sich im vollkommen natürlichen Zustande.

Hiemit wurde geschlossen, vorgelesen und unterschrieben. —

Nymphenburg, den 14. Oktober 1825.

Unterzeichnet und unterfertiget, von

v. Hartz, k. geh. Rath und Leibarzt.

v. Winter, k. Leibmedicus und Ober-Medizinalrath.

v. Loé, k. Leibarzt u. Obermedicinalrath.

Joseph Saal, k. Hofarzt.

Ign. Siber, Doctor.

Dr. v. Leuthner, k. Hof- u. Stabsarzt.

Dr. Wenzel, k. Hof- u. Stabsarzt.

Dr. Siber, senior, k. Hofmedicus.

Dr. Textor, k. Hofrath und Professor an der Universität zu Würzburg.

Dr. Krämer, k. Badarzt, qua Actuar.

Das Vater-Herz des Königs, das gute, das ewig theuere, das nicht nur der Königlichen Gemahlin, sondern auch der ganzen bayerischen Nation ein Heiligthum bleiben wird, — war bis zur Abführung des Leichnams im Kabinete der tiefleidenden Königin, die Sich selbst im Tode noch nicht von dem, was Sie, die vortrefflichste der Frauen, im Leben so sehr beglückte, trennen wollte. —

Die Einsegnung und Abführung Seiner Majestät des höchstseligen Königs von Nymphenburg zur feyerlichen Beysetzung in der Residenz-Hofkapelle ist am 15. Oktober Nachmittags 4 Uhr, während Sich Ihre Majestät die Königin in Gesellschaft befand, in aller Stille geschehen, um der königlichen tieftrauernden Gemahlin den schmerzlichen Augenblick der letzten Trennung zu entfernen.

Die sterblichen Reste des verblichenen Monarchen wurden unter Paradirung der Garnison und des bürgerlichen Militärs in einem achtspännigen, großen, reich geschmückten Trauerwagen unter Begleitung der Kronbeamten, der königl. Staats-Minister, des Feldmarschalls, der Chefs der Königl. Hofstäbe, der Generalität, der Staats- und geheimen Räthe ꝛc., der königl. Hausoffizianten mit brennenden Fackeln,

des Hrn. Erzbischofs mit dem Clerus der sämmtlichen Stadtpfarreyen, an den auf der Strasse aufgestellten flammenden Pechpfannen vorbey, nach München in die Hofkapelle der Residenz abgeführt. Die königlichen Kammerfouriere, Kammerdiener, die Königl. Leibärzte, Königl. Kammerherren, dienstthuenden Flügeladjutanten, Chefs der Königl. Hofstäbe, der Minister des Königl Hauses, die Geistlichkeit zu Nymphenburg, der Herr Erzbischof mit seinen Assistenten, begleiteten den Trauerzug in einem einspännigen, zwey vierspännigen und fünf sechsspännigen Wagen bis zum Burgfrieden, allwo der Königl. Leichnam an der nach Dachau führenden Kreuzstraße von der sämmtlichen Stadt-Geistlichkeit, den Kronbeamten, Ministerien, dem Hofe ꝛc. und endlich von Seite des Stadtmagistrats empfangen und weiter nach der Stadt gebracht wurde. Seine Königl. Majestät befanden sich in der Königl. Hofkapelle auf einem hohen schwarzbehangenen, mit einer großen Menge brennender Wachslichter umstellten Katafalke im Sarge liegend, angethan mit dem Costüme des St. Hubertus Ordens, vom Samstag den 15. Abends 7 Uhr bis Dienstag den 18. Oktober Nachmittags der öffentlichen Schau ausgesetzt, mußten aber, wegen der schon früher eingetretenen Verwesung des hohen Leichnams, Sonntag Abends

im Sarge verschlossen werden. Die ganze Kapelle war mit schwarzen Tüchern behangen, mit dem Königl. Wappen geziert, am Sarge selbst, welcher Tag und Nacht von der Königl. Hartschier-Garde bewacht wurde, befanden sich die Reichs-Insignien und die Attribute der Königl. Hausorden. Der Andrang des Volkes war die ganze Zeit der Beysetzung hindurch unbeschreiblich groß; alles wollte die verklärten Züge des geliebten Königs sehen, oder wenigstens noch einmal den Sarg mit thränendem Auge betrachten, in welchem uns der gute Vater auf immer entrissen werden sollte! —

Beschreibung
der
feyerlichen Beerdigung
Seiner Majestät
Maximilian Joseph,
Königs von Bayern.

Am Dienstag den 18. Oktober Nachmittags um 3 Uhr — unter dem Geläute der Glocken, und unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüßen — bewegte sich der feyerliche Leichenzug unter

dem eigenen Commando des Feldmarschalls Hrn. Fürsten von Wrede, und der ihm beygegebenen übrigen Generalität aus der Königlichen Residenz-Hofkapelle in nachfolgender Ordnung durch die Stadt:

1. der Platzoberstlieutenant mit zwölf Gen=d'armes zu Pferd, 2. das Königl. Kadetenkorps, 3. sechs Eskadrons des vierten Chevauxlegers-Regiments (König), 4. das zweyte Jägerbataillon, 5. ein Bataillon Nationalgarde, 6. erstes Bataillon Grenadier-Garde, 7. eine Batterie Zwölfpfünder-Kanonen, 8. das zweyte Bataillon der Grenadiergarde, 9. eine Eskadron Nationalgarde, 10. Gardes du Corps-Regiment.

Hierauf folgten:

11. sämmtliche Livree-Dienerschaft des hiesigen Adels mit brennenden Fackeln, 12. sämmtliche Bruderschaften, 13. die allgemeine Studienanstalt in München, 14. die Studienanstalt des Erziehungshauses in München, 15. die sämmtliche Königl. Hoflivree mit brennenden Fackeln, 16. die sämmtlichen Königl. Haus-Offizianten, 17. die Königl. Hofmusik, 18. der Hoffouriergehülfe und Hofansager, 19. der Clerus aller Stadtpfarreyen mit ihrer Vokalmusik, 20. die königl. Hoftrompeter und Pauker mit Sourdinen, 21. der Königl. Hoffourier, 22. die Hof-

geistlichkeit mit Vokalmusik, 23. das Domkapitel, 24. der Hr. Erzbischof Frhr. v. Gebsattel mit seinen Assistenten, unter Voraustretung der 4 Bischöfe Hrn. v. Riegg aus Augsburg, Oesterreicher aus Eichstädt, von Sailer aus Regensburg und Baron von Pechmann aus Paßau, 25. fünf und zwanzig Männer in der Gugl mit dem Königl. Wappen und doppelt brennenden weißen Kerzen, wovon der letzte das Bildniß des heiligen Georg trug, 26. des Allerhöchstseligen Königs Kammerdiener, 27. die Offizianten und Sekretäre der königl. Hausorden, 28. ein Königl. Kammerfourier, 29. der Reichsherold im feyerlichen Costüme, Scepter und Schwert mit schwarzem Flore umwunden, 30. die 2 Königl. Hof-Ceremonienmeister, 31. der Königl. Oberstceremonienmeister, 32. der Leichenwagen, geführt von einem Königl. Stallmeister und von zwey Königl. Bereitern, und mit acht Pferden bespannt. Auf dem Sarge befanden sich die Reichs-Insignien und die Attribute der Königlichen Hausorden.

Auf der rechten Seite des Wagens die General- und Flügeladjutanten des Allerhöchstseligen Königs, auf der linken die zwölf Königl. Kämmerer, dann an jedem der vier Ecken und in der Mitte des Bahrtuches ein Commandeur des

Ritterordens vom heiligen Georg, im Ordens-costume, die dasselbe hielten. Auf jeder Seite zehn Königl. Edelknaben mit brennenden Kerzen. Die Hartschiergarde begleitete zu beyden Seiten den Leichenwagen. Hierauf folgte ein Trauerpferd. Neben dem Leichenwagen rechts (bey den hintern Rädern) der Capitaine des Gardes, und links der Generaladjutant im Dienste, 33. ein Kruzifix mit 2 Leuchterträgern.

Hierauf folgten, je zwey und zwey: die Kronbeamten, Königl. Staatsminister und die Chefs der Königl. Hofstäbe, die Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die zweyten Hofchargen, die General-Lieutenants, die Staats- und geheimen Räthe, die Generalmajors, die königl. Kämmerer und Stabsoffiziere, die nicht im Dienste waren, die Truchsesse, die Intendanten, Stabs- und Oekonomie-Räthe und Stabssekretäre. Die Ministerialräthe, der Generalsekretär, dann die geheimen Sekretäre und geheimen Registratoren des Staats-Ministeriums des Hauses und des Aeußern. Die Ministerial-Räthe, der Generalsekretär, dann die geheimen Sekretäre und geheimen Registratoren des Staats-Ministeriums der Justiz. Die Ministerialräthe, der Generalsekretär, dann die geheimen Sekretäre und geheimen Registratoren des

Staatsministeriums des Innern. Vom Staatsministerium der Finanzen: die Ministerialräthe, der Generalsekretär, die geheimen Sekretäre, die Ministerial-Büreau-Sekretäre, Oberrechnungskommissäre, Ministerial-Rechnungskommissäre, geheime Registratoren, Aufschlags-Inspektoren, die Staatsbuchhaltung der Finanzen, das Ministerial-Baubüreau, die Haupt-Forstbuchhaltung, die Central-Staatskasse, das geheime Taxationsamt. Vom Staatsministerium der Armee: die Sektions-Chefs, Referenten und Generalsekretäre, dann geheime, expedirende und Büreau-Sekretäre, geheime Registratoren, die Militär-Hauptbuchhaltung und die Militär-Hauptkassa. Centralbehörden: Die General-Postadministration, die Archive, das Ober-Appellationsgericht, das Ober-Medizinal-Collegium, die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, die Mitglieder der Akademie der Künste, der oberste Rechnungshof, das Generalfiskalat, die General-Bergwerks- und Salinen-Administration, das Haupt-Münzamt, die General-Zolladministration, die Staatsschuldentilgungs-Kommission, die unmittelbare Steuer-Katasterkommission, die General-Lottoadministration, das Generalauditoriat, die Militär-Fonds-Kommission, die Zeughaushauptdirektion, das topographische Büreau, das Kadeten-Korps (Professoren), die Armeegestüts-Admini-

strationskommission. Kreisbehörden: Die Regierung, das Appellationsgericht, das Kreis- und Stadtgericht, das Medizinal-Comité. Sämmtliche Stellen und Behörden erschienen mit ihren Kanzleyen. Die Polizeydirektion, der Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt München. Hierauf folgten: 1. zwey Bataillons des ersten Linien-Infanterie-Regiments (König), 2. ein Bataillon des ersten Artillerieregiments, 3) eine Batterie Zwölfpfünder Kanonen, 4) zwey Bataillons Nationalgarde, 5) das erste Kürassier-Regiment (Prinz Karl).

Der feyerliche Leichenzug gieng unter dem Zulaufe einer zahllosen Volksmenge bey aufgesteckten brennenden Pechpfannen von der Königl. Hofkapelle durch das Kapellthor vor der Residenzwache vorbey, durch die Königsstrasse über den Marplatz zum Karlsthore herein, in die Karlsstrasse, Kaufingerstrasse an der Hauptwache vorüber in die Weinstrasse, Theatiner-Schwabingerstrasse zur Hofkirche zum heil. Kajetan.

An dieser Hofkirche empfingen die Hülle des Allerhöchstseligen Königs die gesammte Geistlichkeit. In der Kirche wurde der hohe Leichnam auf eine besonders dazu errichtete Estrade gesetzt, von der anwesenden Geistlichkeit die Todesvesper abgebetet, und von dem Herrn Erzbischofe die

Einsegnung verrichtet, nachher unter Begleitung des kleineren den Sarg umgebenden Cortège zur Haupt-Gruftstiege getragen, unter Voraustretung der benöthigten Geistlichkeit in die Königl. Gruft hinuntergebracht, dieselbe dann mit zwey Schlössern verschlossen, wovon ein Schlüssel dem Minister des Königl. Hauses, und der andere dem Obersthofmeister Seiner Majestät des Königs überliefert, und endlich von Seite des Königlichen Obersthofmeister-Stabes mit doppeltem Siegel belegt.

Schon war es 5 Uhr vorüber und dunkel geworden; denn selbst das Firmament war heute den ganzen Tag so trübe als wäre es mit einem Trauerflor umzogen; die in den Strassen der Stadt aufgestellten, flammenden Pechpfannen leuchteten der leidtragenden Menschenmenge traurig nach Hause, und hinaus nach der Nymphenburgerstrasse, wo man schon Tages vorher den Allerdurchlauchtigsten Landesvater König Ludwig Karl August mit Sehnsucht erwartet hatte. Allein Allerhöchstdieselben sind erst um 10 Uhr in der Königl. Residenz eingetroffen, und wurden nur von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Karl und dem Hrn. Oberst-Stallmeister Frhrn. von Keßling in aller Stille empfangen. Schweigend fielen Sich die erlauchten Brüder in die Arme,

und blieben über eine Stunde im Kabinete beysammen, ehe der so tief gefühlte Schmerz Ihnen Worte verlieh. —

Exequien.

Die Exequien, bey welchen die k. Hof- und sämmtliche hoffähige Damen den zur ersten Trauerperiode vorgeschriebenen, zurückabhängend gesteckten Krepp, als einen über das Gesicht tief herabfallenden Schleier, getragen haben, waren in der königl. Hofkirche zum heil. Cajetan auf nachstehende Weise angeordnet:

Mittwoch den 19. Oktober Nachmittags um $4\frac{1}{2}$ Uhr, Todtenvigil.

Donnerstag den 20. Vormittags um $10\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt und Requiem, und Nachmittags um $4\frac{1}{2}$ Uhr Vigil.

Freytag den 21. Vormittags um $10\frac{1}{2}$ Uhr Predigt und Requiem, und Nachmittags um $4\frac{1}{2}$ Uhr Vigil.

Samstag den 22. Vormittags um $10\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt und Requiem.

Die Kirche war schwarz ausgeschlagen; auf der Evangelienseite des Chors stand der Thron

für Se. Majestät, weiter zurück und gegen den Altar gewendet der Betschemmel für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Karl und für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Max. — Um den Thron Sr. Majestät des Königs standen Ihre Excell. der Königl. Obersthofmeister, der Königl. Oberststallmeister, der Königl. Oberstceremonienmeister, der Capitaine des Gardes, die Königl. General- und Flügel-Adjutanten und die Königl. Kämmerer im Dienste. — Dem Throne Sr. Majestät des Königs gegenüber befand sich der für den Herrn Erzbischof errichtete Sitz mit den für dessen Assistenten bestimmten Plätzen; zu beyden Seiten am Ende des Chores die Geistlichkeit. Unter der Kuppel stand der prachtvolle, auf einer Estrade von 6 Stufen errichtete und von 230 Kerzen beleuchtete Katafalk, an dessen 4 Seiten die Wappen des Königs und die Sterne der k. Hausorden angebracht waren. Auf demselben ruhten, auf einem vergoldeten Kissen, Krone, Scepter und Schwert, dann auf einem schwarzen Kissen der Hut, Panzer, Helm, das Schwert und die Ordenskette des St. Georgi-Ritterordens, dann der Ordenshut des St. Hubertus-Ordens; in welchem Ordenskleide der höchstselige König zur Ruhe bestattet wurde, nebst der Ordenskette. Ferner lagen auf einem schwarzen Kissen die Großkreuze des Militär- und Civilverdienstordens

der bayerischen Krone. — Während der Gottesdienste stand vorne an der Spitze des Sarges der Reichsherold v. Stürzer im feyerlichen Kostüm mit dem in Flor gehüllten Scepter, und um denselben a) die sechs Kommandeurs des hl. Georgi-Ritterordens im feyerlichen Kostüme, so wie sie bey dem Begräbniß den Leichenwagen begleiteten. Ihre Namen sind: Karl Graf von Preising; Graf v. Hegnenberg; Graf v. Buttler; Graf v. Törring; Baron v. Priuli; Graf v. Taufkirch-Engelburg. b) 12 General- und Flügel-Adjutanten; c) 12 königl. Kämmerer; d) 4 Bischöfe; e) 30 Mann von der königl. Leibgarde der Hartschiere mit einem Exempt. An der linken vorderen Seite des Katafalks, hinter der Geistlichkeit, stand, von 2 Hartschieren umgeben, ein schwarz behängter Tisch, worauf sich das Herz Sr. allerhöchstseligen Majestät während der Gottesdienste befand. Ihre Excellenzen die königl. Staatsminister, die Mitglieder des Staatsraths, das diplomatische Korps, die hoffähigen Damen, und das höhere Personal der Justiz- und Administrativstellen nahmen die eigens für sie bestimmten Plätze in der Kirche ein. Am ersten Tage des vormittägigen Gottesdienstes hatte der Hofprediger Hr. Hauber, am zweyten der Hofprediger Hr. Rüster und am dritten der Hofprediger Hr. Weinzierl gepredigt.

Seine Majestät der König haben stets demselben mit jener hohen Andacht und Rührung beygewohnt, welche eben so sehr von Ihrer religiösen Sinnesart als kindlichen Liebe zu Ihrem nun in Gott selig ruhenden königlichen Vater zeugten. Die Kirche war jedesmal von Andächtigen gedrängt voll; aus allen Augen floßen Thränen, aus allen Mienen sprach der tiefste, innigste Schmerz um den erhabenen Verstorbenen, dessen Geist nun in einem bessern Leben den Lohn für die zahlreichen Segnungen ärntet, womit er ein treues und gutes Volk in einer so langen Reihe von Jahren beglückte.

Die Trauer-Gottesdienste wurden in allen Kirchen der Stadt zu verschiedenen Zeiten unter großem Volkszulaufe, und das Trauergeläute vom 14. October bis 23. November täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags, dann von 4 bis 5 Uhr während der Dauer der Vigil Nachmittags, gehalten, und die allgemeine Landestrauer bis zum 18. October 1826 anbefohlen, für welche folgende Kleider-Anzüge verordnet wurden.

In der ersten Trauerperiode vom 18. October 1825 bis 18. Februar 1826 tragen die Großbeamten, die königl. Staats-Minister und die Stabs-Chefs zu der gewöhnlichen Uniform schwarze Westen und Beinkleider von aufgeriebenem Tuche,

schwarz wollene Strümpfe, korduanene Schuhe, schwarz angelaufene Schnallen, einen Flor um den Arm, den Degen schwarz mit Tuch, und das Porte=Epée mit Flor überzogen, den Krepp=Flor auf dem Hute. Die Herren Ordens=Großkreuze tragen während der ersten Trauerperiode das Band unter dem Rocke. In der zweyten Trauerperiode vom 19. Februar bis 18. Juny 1826 werden schwarze Westen und Beinkleider von ordinärem schwarzem Tuche, schwarz seidene Strümpfe, blau angelaufene Schnallen, der Flor am Arme, der gewöhnliche Uniforms=Degen, jedoch das Porte=Epée mit Flor überzogen, und der Flor auf dem Hute getragen. In der dritten Trauer=Periode vom 19. Juny bis 18. Oct. 1826 werden die schwarz angelaufenen Schnallen, der Flor am Porte=Epée und Hute abgelegt, die schwarzen Strümpfe, Beinkleider und Westen, dann der Flor am Arme beybehalten.

In der ersten Trauerperiode vom 18. Oktober heurigen Jahrs bis 18. Februar 1826 tragen die königl. Staats= und geheimen Räthe, dann die zweyten Hof=Chargen und königl. Kämmerer zu der gewöhnlichen Uniform schwarze Westen und Beinkleider, schwarz seidene Strümpfe, und schwarz angelaufene Schnallen, den Flor am Arme und auf dem Hute, das gewöhnliche

Uniforms=Degen=Porte=Epée mit Flor überzogen; in der zweyten Trauerperiode vom 19. Februar bis 18. Juny 1826 zu schwarzen Beinkleidern und Strümpfen die weiße Weste, gewöhnliche Schuhschnallen, dann den Flor um den Arm, und legen den Flor von dem Hute und von dem Porte=Epée ab; in der dritten Trauerperiode vom 19. Juny bis 18. Oktober 1826 zur gewöhnlichen Uniform nur den Flor am Arme.

Während der ersten Hälfte der allergnädigst anbefohlenen Trauerzeit tragen die königl. Truchsesse und die wirklichen Räthe zur gewöhnlichen Uniform und der weissen Weste schwarze Beinkleider und Strümpfe, dann den Flor um den Arm. Die Armee trägt die Trauer nach der ihr bereits ertheilten Weisung.

In der ersten Trauerperiode vom 18. Okt. d. J. bis zum 18. Februar 1826 tragen die königl. Hof= und sämmtliche hoffähige Damen das Kleid von Wollenzeug, den Kopfputz von schwarzem Krepp, mit gleicher Garnirung und einem zurück abhängend gesteckten Kreppschleier, schwarze Handschuhe und Schuhe. In der zweyten Trauerperiode vom 19. Februar bis zum 18. Juny 1826 tragen die vorbenannten Damen ein schwarzes Kleid von gros de Tours oder Krepp, behalten die schwarz kreppene Haube mit gleicher

Garnirung, legen den zurück abhängend gesteckten Schleier ab, und tragen schwarze Handschuhe und Schuhe. In der dritten Trauerperiode vom 19. Juny bis zum 18. Oktober nehmen die Damen zu dem Kleide von gros de Tours einen ganz weißen Kopfputz und weiße Handschuhe.

Die Kammerdienerinen Ihrer Majestät der regierenden Königin und die Kammerdienerinen Ihrer Majestät der verwittweten Königin, dann die Kammerdienerinen der königlichen Prinzessinen, der verwittweten Frau Churfürstin und der Frauen Herzoginen, königl. Hoheiten, tragen in der ersten Periode ein schwarzes Kleid von Wollenzeug, schwarz kreppene Hauben mit gleicher Garnirung, schwarze Handschuhe und Schuhe; in der zweyten Periode: das Kleid von schwarzem gros de Tours, schwarz kreppene Hauben mit gleicher Garnirung, schwarze Handschuhe und Schuhe; in der dritten Periode: zum schwarz seidenen Kleide weiße Bänder auf den Hauben.

Die Frauen der höhern Staatsdiener und wirklichen Räthe tragen in der ersten Periode: ein schwarzes Kleid von Wollenzeug, schwarz kreppene Hauben mit gleicher Garnirung, schwarze Handschuhe und Schuhe; in der zweyten Periode: ein schwarzes Kleid von gros de Tours, schwarz kreppene Hauben mit gleicher Garnirung, schwarze

Handschuhe und Schuhe; in der dritten Periode: zum schwarz seidenen Kleide gefärbte Bänder auf den Hauben.

Diese Trauer-Anzüge wurden zwar nur den höhern Ständen vorgeschrieben; allein keine Klasse blieb zurück, und auch bey dem Bürgersstande sah man zahlreich die schwarzen Trauerkleider als stummen Ausdruck schmerzlicher Empfindung, die stets bey dem Andenken an dieses für das ganze Vaterland so höchst traurige Ereigniß in dem Gemüthe der bayerischen Landeskinder unvergänglich bleiben wird.

Bayerische Staatsbibliothek München

Alphabetisches Namens-Verzeichniß der Titl. Subscribenten.

Abensberg.
Hr. Lict. Aschenbrenner, k. Landrichter.

Achdorf, bey Landshut.
Hr. Bauer, k. Lehrer.

Aichach.
Hr. Gundlfinger, Apotheker.

Amberg.
Hr. Müller, Buchdrucker, 33 Exemplare.

Augsburg.
Hr. v. Ammann.
» Ammon, Kaufmann.
» J. A. Bar.
» Baur, k. Regierungsrath.
» Beyschlag, k. Reggsrath.
» Bischof J., Kaufmann.
» Bollinger, Magistratsr.
» Bomhard, Pfarrer.
» Bonnet, Ph., Banquier.
» Bottler, k. Kreis- und Stadtgerichtsrath.
» Burgett, C. F., Kaufm.
» v. Carl.
» Casella, H., Kaufmann.
» de Crignis, Kaufmann, 2 Exempl.
» Degmair, k. Rath u. Adv.
» Degmair, P. F., Kaufm.

Augsburg.
Mad. Degmair, Directrice d. v. Stetten'schen Instit.
Hr. Duval, Carron, k. Kreis- u. Stadtgerichtsrath.
Hrn. Engler et Comp. Kaufl.
Hr. Fernbach, Buchhalter.
» Fichtl, Goldarbeiter.
» Friedrich, Kaffetier.
» Gemmer, Goldarbeiter.
» Geuder, Pfarrer.
» Gombart, Eisenhändler.
» Gutermann, J. M., v.
» v. Halder. Banquier.
Frhr. Haller v. Hallerstein, k. Rittmeister.
Hr. Hauß, G.
» Heinrich, Magistratsr.
Frhr. v. Hermann, G.
Hr. v. Hillenbrand, Banquier
» Hoffmann, Dr.
Frhr. v. Hößlin, k. Baurath.
» v. Hößlin, Philipp.
Hr. Huemler, Dr. Med.
Frhr. v. Imhoff, geh. Rath.
Hr. Kaula, Banquier.
» Kilian, J. G., Kaufmann.
» v. Kirschbaum, k. Generalmajor u. Brigadier der Cavallerie.
» v. Krafft, k. Reggs-Rath

Augsburg.

Hr. Krauß, Dekan.
» Kremer, Bürgermeister.
» Laun, kön. Schuldentilgungs-Cassier.
» Leu, Ignaz.
» Leuchs, Sensal.
» Lorbée, Leinwandhändl.
» Lotzbeck et Cp., Tabaks-Fabrikanten, 2 Exempl.
» Lödermann, Kaufmann.
» Ludwig, Kaufmann.
» Mittensteiner, Armenhaus-Verwalter.
» Mühlbauer, Dr.
» Nebinger, S. F., Kfm.
» Offermann, Kaufmann.
» v. Paris, k. Kammerherr
» Pichler, Dom-Capitular.
» v. Raiser, k. Regierungs-Direkt.
» Rehm, Schullehrer.
» v. Riegg, J. Alb., Excell. Bischof zu Augsburg.
» Sallinger, Apotheker.
» Schmidt, Dr. u. Advokat
» Schürer, J. L., Kaufm.
» v. Silberhorn, k. Wechsel-Appellationsgerichts- u. 1ter Kreis- u. Stadtgerichts Direktor.
» Stahl, Chr., Ritter v.
» Steinmeier, Andreas.
» Strauß, J. J., Kaufm.
» Süßkind, Bar. v., Banq.
» Swoboda, k. Commandantschafts-Aktuar.
» Temler, Kaufmann.
» Thelott, Zeichner u. Kupferstecher.
» Trenkle, Pfarrer.
» Umrath, C. F., Banquier
» Unkauf, Leinwandhändl.
» Wagner, G G., Banquier
Frhr. v. Welden.

Augsburg.

Hr. Widtmann, Dr., Spital-Arzt.
» Wucherer, Carl.
» Yelböck, Ferdinand.
» Zenetti, P. A., Kaufm.
» Zorn, Kunst- u. Schönfärber.
» Zumpf, Vorsteher einer Lehranstalt.

Bamberg.

Drausnik'sche Buch u. Kunst-Handlung, 6 Exemp.

Beilngries.

Hr. v. Inama, k. Landricht.

Donauwörth.

Hr. Schoderer, 2 Exempl.

Eichstädt.

Hr. Adam, Dom-Dechant.
» Ainmüller, Dom-Capit.
» Beck, k. Major.
» Beyer, Buchh., 10 Exmpl.
» Hayn, General-Vikar.
» Mosandl, Cooperator an der Dom-Stadtpfarre.
» Popp, Dom-Capitular.
» Graf v. Stubenberg, bischöfl. Domprobst, 3 Ex.
» Wimmer, Dom-Capitul.

Erding.

» Dietz, Landgerichtsscrib.
» Lex, Stadtkämmerer.
» Roll, Landgerichtsassess.
» v. Scherer, Rechtsprakt.
» Steiner, Gerichtshalter in Grünberg bey Erding.
» Thienmayr, Scribent. 2 Exemplare.
» Weber, Landgerichtsoberschreiber.
» Zehentbauer, Ldgchtscrib.

Freylaßing.

» Stubenrauch, Ober-Zollamtsdiener.

Freysing.

Hr. Müller, Buchdrucker, 3 Exemplare.

Fürstenfeldbruck.

Hr. Pertscher, Veterinär der k. Armee-Gestüts-Inspection, 2 Exempl.
» Schick, Verwalter des k. Armee-Gestüts.
» Wahl, Oberl. des 4. Chevaux-Leg. Reg u. Armee-Gestüts-Insp. Offizier.

Fürth.

Hr. Friedberger, Kaufm.
» Weikersheimer, Kaufm.

Gelisried (im Ob Dkr.)

Hr. Heindl, k. Revierförster.

Haarburg (Ob. Donauk.)

Hr. Hechinger, Fürstl. Wallersteinischer Hoffaktor, 2 Exempl.
» Wassermann, Kaufm.

Hohenems (Vorarlberg).

Hr. Hirschfeld, Kaufmann.

Immenstadt.

Hr. Frankl, Salz-Oberfakt.
» Zoer, k. Landgerichtsarzt.

Ingolstadt.

Hr. Attenkover, Buchhändler, 4 Exempl.

Kempten.

Hr. Bechthaler, Bäcker-Obmann.
» Ebenhoch, Leinwandhänd
» Elhardt, Conditor.
Die Harmonie-Gesellschaft.
Hr. Mündler, Büchsenmach.
» Schleitheim, Baron v.
» Schnetzer, Floßmeister.

Kempten.

Hr. Schwab, Gastgeber.
» Segin, k. Registrator.
Frau Gräfin von Thurn.
Hr. Treuchtlinger, pens. k. Major.
» v. Weininger, p. Finanzr.
Mad. Wöhrnitz, Stadtpfarrers-Wittwe.

Kürnach (Ober-Donauk.)

Hr. Geiger, k. Revierförster.
» Waigel, Forstgehülfe.

Landshut.

Hr. Aichhorn, Diurnist.
» Albert, Handelsmann.
» Ast, Hofr. u. Professor.
» Auer, Handelsmann.
» Bachmaier, Stadtschreiber, 2 Exempl.
» Backhaus, Schönfärber.
» Backhaus, — —
» Bergmayer, Ant. Bierbr.
» Bergmayer, Ign., —
Mad. Bertele, Hofräthin.
Hr. v. Braunmühl, k. Regr. u. Stadtkommissär.
Frau Gräfin v. Buttler, Exc.
Hr. Däzel, k. geistl. Rath u. Professor.
» Doblinger, k. Hallamts-Controlleur.
» Dobmayr, Rechtspract.
» Entenberger, Schloßverwalter.
» Ertl, Jos., Weisgerber.
» Ertl, Kajet., Tuchscherer.
» Ertl, Max, Buchhalter.
» v. Fabris, k. Stadt-Commissariats-Officiant.
» Fallmereyer, k. Gymnasial-Professor.
Mad. Fischer, Seifensieders-Wittwe.
Hr. Fleischmann, Magistrr.

Hr. Forster, Papierfabrikant.
» Fürst, Candidat des III. theol. Kurses.
» Gebhardt, Stadtzolleinnehmer.
» Glockner, Quartiermeister im II. Cuiraß. Regim.
» Lic. Götz, k. Landrichter.
» Lic. Gräzl, k. Advokat.
» Gröschl, k. Knabenlehrer.
» Guggenberger, k. Kreis- u. Stadtger. Accessist.
» v. Günther, k. Reg. Dir. u. ausserordentl. Ministerial-Commissär.
» Haller, Rechtspraktikant.
» Heilmayr, Universitäts-Aktuar.
» Heim, Concipist.
» Henkel, k. Hauptmann.
Mad. Hilz, Bierbräuerswitt.
Hr. Högl, Bierbräuer.
» Huber, Ant.., Handelsm.
» Huber, Fr., Bäcker.
» Kalhamer, Schreiner.
» von Kiliani, Oberst des II. Cuiraßier-Regim.
» Kircher, Magistratsrath.
» Dr. Koch, prakt. Arzt.
» Köglmaler, Universitäts-Fonds-Administrator.
» Köhler, Chor-Regent bey St. Jodock.
» Königer, Nadler.
» Krach, k. Reg. Pferdarzt.
» Krauthahn, Pfarrer zu St. Nicola.
» Kriechbaum, k. Mil. Arzt.
» Krieger, Bortenmacher.
» Dr. v. Krüll, k. Hofr. u. Professor.
» Krüll, Universit. Buchh. 6 Exempl.
» Ledermann, resign. Pfar.

Hr. Limmer, k. Lieut. u. Adjutant im 2. Cuiraß. Reg.
» Lipp, k. Administrator.
» Lipp, Buchhalter.
» Lorber, rechtsk. Bürgerm.
» Löfl, Handelsmann.
» Lurtz, Magistratsrath.
» Dr. Mannert, k. Hofrath und Professor.
» Meindl, Handelsmann.
» Mittermaier, Bierbrauer
» Mutzl, k. Studienlehrer.
» Müller, Universitäts-Sekretär.
» Negle, Instrumentenmacher u. Drechslermeister.
» Neumayr, Bierbräuer.
» Niggl, Hallamtsdiener.
» Panrucker, Handelsm.
» Peckert, Handelsmann.
» Petz, Kassier.
Mad. Pfister, Poststallmeisterin.
Hr. Gr. v. Rantzau, Junker im II. Cuiraß. Reg.
» Rappel, Rektor der kön. Studien-Anstalt.
» Reitmayr, k. Kreis- und Stadtgerichts-Accessist.
» Reiter, Organist.
» Salat, k. geistl. Rath und Professor.
» Sandersky, Bibliothek-Inhaber.
Frau Baronesse v. Schenk.
Hr. Schl[illegible]g, Brenner.
Frhr. v. Schleich, k. Kreis- u. Stadtgerichtsrath.
Hr. Schmid, F., Handelsm.
» Schmidbauer, Handelsmann.
» Schmidtlein, k. Kreis- u. Stadtgerichtsrath.
» Schneider, Dr., k. geistl.

Landshut.

Rath, Prof. und Stadtpfarrer bey St. Martin.
Hr. Schneider, Handlungs-Commis.
» Schnitzler, Schneiderm.
» Schöner, Regim. Schuhmacher.
» Schulander, Bierwirth.
» Schweindl, Kaffetier.
» Graf v. Seyboltsdorf, k. Kämmerer u. Oberlieut. à la Suite.
» Sick, Zinngießer.
» Siebenkees, k. Landger. Assessor.
» Späth, Handl. Commis.
» Graf v. Spreti, Malthe-ser-Ritter.
» Lic. Steger.
» v. Stuber, Kreis- und Stadtger. Direktor.
» Thanhauser, k. Postoffiz.
» Tschurtschenthaler, Büchsenmacher.
» Uebelacker, k. Sekretär.
» Von der Mark, Obristl. im II. Cuiraß. Reg.
» Wagensonner, Melber.
» Weigenthaler, Bierbr. 2 Exempl.
Wimmer, k. Hall-Oberbeamter.
» Winklmann, Chirurg.
» Zöttl, Ant. Bierbrauer.
» Zöttl, Joh. —

Lauben im Oberdonaukr.

Hr. Wagner, Pfarrer.

Mainburg.

Hr. Chur, k. Unteraufschläg.

Markt Erlbach.

Hr. Kohn, S. Handelsm.
» Kohn, W. —

Martinszell (b. Kempt.)

Hr. Liebherr, k. Schullehr.

Miesbach.

Hr. Allerdinger, Landgerichts Diurnist.
» Bram, Gerichtshalter.
» Braunstein, Alex.
» Deibl, Metzger u. Koch.
» Fischer, Rechtspraktikant.
» Grabinger, k. Advokat.
» Griner, Pfarrer.
» Huber, Eisenmeister.
» Karlinger, Handelsmann
» Kerbl, Marktsbothe.
» Kirchberger, Handelsm.
» Kohlendorfer, Hutmacher
» Mayr, Seb., k. Posterpeditor.
» Mayr, Th., Gastwirth.
» Müller, Scribent.
» Reinberger, Schlosserm.
» Scheucher, Landarzt.
» Schmidiner, Weisgerbers-Sohn.
» Wagner, Borkenmacher.
» Wallach, Gürtler u. Silberarbeiter.

München.

Hr. v. Abel, k. Sekretär im Ministerium des Innern.
» Albert, Ingenieur.
» Albert, Weingastgeber.
» Albrecht, Prediger.
» Allerdinger, Appell. Ger. Amtsgehülfe.
» Andrelang, A., Tonkünstl.
» Andrelang, M., Tafernwirth.
» Gr. v. Arco, Ludw., Erz. Obersthofmeister J. k. H. der Frau Churf., 2 Expl.
» Graf v. Arco, Max.
» Ascher, Handelsmann.

Hr. v. Audritzky, k. Rechn. Commissär.
» v. Barth, k. Stadtgrchts-rath.
» Batur, k. Rath u. geh. Registr.
» Bauer, Med. Dr.
» Baxleiter, J.
Mad. Bayer, Therese.
Hr. Bayer, k. Hofkellerey-Officiant.
» Becker, Sattelkammer-Diener.
» Behr, k. Sekretär.
» Beilacher, Studirender, 6 Exemplare.
» Benz, Oberkriegs- und Militär-Administrations-Commissär.
» Berger, Gymnasiast.
» Bernböck, Ordonnanz b. k. General-Auditoriat.
» Bernhart, Hofapotheke-Officiant.
Frhr. v. Besserer, Oberst und Adjutant Sr. Durchl. des kommand. Feldmarschalls.
Hr. Birch, Dr.
» Birzée, k. Kreis- u. Stadtgerichts-Diurnist.
» Bleicher, Pfandverwahrers-Gehülfe.
» Blersch, k. Lehrer.
» Bomhart, Theaterkassier.
» Bottenwieser, S.
» Böhm, Glashändler.
» Brey, Bierbrauer.
» v. Brouillot, k. Inspektor.
» Bürger, k. Gendarmerie-Actuar.
» Christen, k. Mundkoch.
Frh. v. Colonge, k. General-Lieut. u. wirkl. Staatsr.

Mad. Cramer, k. Hofschauspielerin.
Hr. Dallmayr Schaffner.
» Danner, Caffetier.
» Dasy, Caffetier.
» v. Delling, Registrator.
» Derr, Schneidermeister.
» Dettenhofer, k. Appellat. Rath.
» Deuringer, Weingastgeb.
» Deyrer, k. Art. Hauptm.
» Dietl, Feuerwächter.
» Dimler, k. Hofmusikus.
» Dirger, k. Hoflaquai.
» Dormayr, Bierwirth.
» Döderlein, k. Regiments-Quartiermeister.
» Döfinger, k. Ober-Medicinal-Registrator.
» Dunze, k. Rechnungskom.
» Eberl, Dr., k. quiescir. Kreisrath.
» Eberl, Bierwirth.
» Ebert, k. Verwalter.
» Eisenrieder, Magistrr.
» Elgershausen, k. Artill. Hauptmann.
» v. Ellerstorfer, k. Oberappellat Gerichts-Sekretär.
Frau v. Ellerstorfer, k. Rechn. Commissärs-Wittwe.
Hr. Endl, Milchgartenbesitzer
» Ertl, Landarzt.
» Eschmann, Dr., k. Armee-Ministerial-Referent.
» Feldmann, B., Hdelsm.
» Feldmann, L. Handlungs-Commis.
» Felkohl, Amtsschreiber.
» Fessel, Naturalien-Kabinets-Inhaber.
» Feucht, Buchhalter.
» Findl, Caffetier.

Fleischmann'sche Buchhandlung, 2 Exempl.
Hr. Forster, k. Sekr. im Armee-Minister., 2 Exemp.
» Frank, k. Verpflegs-Commissär.
» Frank, Akt. beym 1. Artillerie-Regiment.
» Franz, k. Hofschauspieler.
» Franziutti, Kaminfegermeister.
Mad. Fränzl, Vorsteh. eines Mädchen-Instituts.
» Freidtmayr, Hauseigenthümerin.
Hr. Freudenthal, Buchhalter.
» Frey, Gendarmerie-Brigadier.
» Friedberg, Seifenfabrik.
Mad. Frieß, k. Hofschauspielerin.
Hr Fruch, k. Aktuar.
» Fuchs, k. Professor.
» A. F. in Neuhausen.
» Gaigl, Bierbrauer.
» Galleri, k. Hoftheater-Oekonomie-Beamter.
» Gamppenrieder,, Zimmermeister.
» v. Geiger, k. Gen. Sekr. im Finanz-Ministerium.
Mad. Geiger, Försterswittwe
Hr. Giel, k. Central-Impf- und prakt. Arzt.
Glockner, geh. Sekr. im k. Armee-Commando.
» v. Göhl, Regierungsr.
» Grabmayr, Tuchfabrikant.
» Graf, Zuckerbäcker.
» Greiner, Sekretär.
» Gruber, Praterwirth.
» Grundner, Wagenfabrikant.

Hr. Haas, Apotheker.
» v. Häberl, Sekretariats-Gehülfe im k. oberst. Rechnungshofe.
» v. Hagn, Kaufmann.
» Haiter, Protokollist.
» Haller, k. Hofbildhauer.
» Hanfstengel, Lithograph.
» Hanke, Dessinateur im milit. topogr. Büreau.
Die Harmonie-Gesellschaft.
Hr Harrer, Fourier im 1. Artillerie-Regiment.
» Hartmann, Stadt-Gend. 6 Exempl.
» Hartter, Dr.
» Hartter, Registrat. im k. Armee-Ministerium.
Mad. Hartung, Putzarbeit.
Hr. Härtl, Handelsmann.
» Haslacher, Posamentirer.
» Haßler, k. Mundschenks-Gehülfe, 2 Exempl.
» Haumann, Tapezierer.
» Heidinger, Buchbinder.
» Heintz, Dr., k. Oberconsistorial-Rath.
» Heiß, Floßmeist., 2 Expl.
» Heitmayr, Caffetier.
Mad. Held, k. Hofmusikus-Gattin.
Hr. v. Heldenberg, k. Forstr.
Mad. Henle, Großhändlers-Gattin.
Hr. Herrle, A., Tapezierer.
» Herrle, J., Tapezierer.
» Herrmann, Hofgärtner in Biederstein.
» Heßel, Buchhalter.
» Hierl, jun., Bierbrauer.
» Hiltl, Oberkapelldiener, 2 Exempl.
» Hintermaier, q. Quartm.

Hr. Hipfer, k. Lieutenant.
» Hochreiter, k. Regierungs-Canzellist, 2 Exempl.
» Höger, Ludw., 2 Exempl.
» Högler, Dr. Med.
» Hönig, Handelsmann.
» Hopfen, Simon.
» Horn, Privatier.
» Huber, Melber.
» Hubinger, Glockengießer.
» Hubmann, k. Theaterinspektor.
» Huldner, Gärtner.
» Hüninger.
» Janich, Stud. Theol.
Mad. Karg, Spitzenputzerin.
Hr. v. Kaspar, k. Regierungs-Rath.
» Kastner, Caffetier.
» v. Kerschner, k. Rath, 2 Exempl.
» Kettenbeil, Faktor, 2 Exp.
» Kichler, k. Leibgarde-Hartschier, 2 Exempl.
» Klar, II. Bürgermeister.
» Klarer, Cand. Phil., 2 Exempl.
» Klämpfl, k. Stiftungs-Administrator.
» v. Klöckel, k. Landrichter.
» Knogler, Handelsmann.
» Knöpfle, k. Advokat.
» Kobell, Seb., k. Staatsraths-Sekretär.
» Koch, k. Obermedizinalrath u. Director.
» Kohn, Bronze-Arbeiter.
» Kolb, k. Bereitersscolar.
Frau v. Königer, k. Fiscalrathswittwe, 2 Exempl.
Hr. Kotz, Kunstgießer.
» Kratzer, Bierbrauer.
Frau v. Krauß, k. Staatsraths-Wittwe.

München.

Hr. Krauß, k. Aktuar im Armee-Ministerium.
» Krebs, k. Hoflaquai.
» Kreiner, k. Stabsbüreau-Diener.
» Krenberger.
» Kron, Handelsmann, 2 Exempl.
Mad. Kunz, Philippine.
Hr. Kündinger.
» Lachner, kön. Straßen- und Wasserbau-Inspek.
Frau von Lajolais.
Hr. Lang, Regiments-Quartiermeist. im 1. Art. Reg.
» Lankensberger, Wagenfabrikant.
» Laroche, kön. Hoftänzer.
» Gr. v. Larosee, Exzell. kön. Oberappellationsgrchtspräsident. 3 Expl.
» Gr. v. Larosee, königl. Kämmerer.
» Lechner, Kaufmann.
» Lechner, Schneidermeist.
» Leers, königl. Rath.
» Leis, Steinmetzmeister.
» v. Leistner, kön. Advokat, 3 Exemplare.
» v. Leistner, kön. Appellationsgrchts-Accessist.
» Lemburger, Privatlehrer.
» Leybold, Regimentsquartiermeister bey der kön. Hartschier-Leibgarde.
» Lieberich, k. Polizeyakt.
Die Lindauer'sche Buchhandlung. 2 Exemplare.
Hr. Lindauer, Stahlfabrik.
» Link, Aktuar im k. Zeugh.
» Linther, k. Mundschenk.
» Gr. von Lodron, Ordens-Commandeur.
» Lorsch, Banquier.

Hr. Löschhorn, k. Bereiter.
» Löw, k. Steuer-Revisor.
» Lunglmayr, könig. Oekonomie-Rath.
» Lunglmayr, Weinhändl.
» Machaus, k. Wegmeister.
» v. Maffei, Großhändler.
» Maier, Sekretär im kön. Armee-Ministerium.
» Maier, Verwalter.
» Maier, Kaufmannssohn.
» Maierl, Weinhändler.
» Mainer, Privatlehrer.
» Marco, k. Artill. Oberl.
» Martini, Med. Doktor.
Mde. Marx, Großhändlersg.
Hr. Marx, Isidor.
» Marx Lippmann, Kaufm.
Frhr. von Mayr.
Hr. v. Mayr, königl. Regierungs-Kanzleygehülfe.
» Mayr, k. Rechnungskom.
» Mändl, Moritz, Großhdl.
» Menges, Bataillonsquartiermeist. im 1. Art. Reg.
» Meier, Kammerdiener.
» Meiser, kön. Hoftheater-Inspektor.
» Meixner, k. Rentbeamter.
» von Mittermayr, erster Bürgermeister.
» Moralt, k. Konzertmeist.
Mde. Morlok, Erzieherin.
Frhr. v. Mourat, k. Regierungs-Registratursgeh.
Hr. Mundigler, k. Officiant.
» Mühlberger, königl. Polizey-Inspektor.
» Mühr, Palier.
» Münch, königl. Staatsbuchhalter. 8 Exempl.
» Nagler, Philolog.
» von Navarre, kön. Oberauditor. 2 Exemplare.

München.

Hr. Neubauer, Handelsm.
» Neuburger M. —
» Neuburger W. —
» Neustätter, Kaufmann.
» Neuper, k. Oberpostamts-Zeitungsexpeditor.
» Neu, kön. Kammerport.
» Nicoladoni, Handelsm.
» Nuber Benedikt.
» Obermair, Spengler.
» Obermair, k. Hoflaquai.
» Obermayr, kön. Oberststallmeister-Stabsbuchhalter.
» Obernetter, Lithograph.
» v. Orff, k. geheim. Rath.
Md. Ottenheimer, v. Stuttg.
Hr. Lic. Petz, k. Ministerial-Büreau-Sekretär im Finanz-Ministerium.
» Pfeffer, Hofheumeister.
» Pflaum, Kellner.
» Pichlmayr, k. Advokat.
» Pichlmayr, Hausmeister.
» v. Planckh, k. Ministerial-Rath im Finanzminister.
» Pleutner, k. Zeughaus-Controlleur.
Frhr. v. Poißl, k. Hofmusik- u. Hoftheater-Intendant.
» Pordesch, Provisor.
» Post, Stabs-Chirurg.
» Pöllath, kön. Artillerie-Hauptmann.
» Prandl, k. Hofschreiner.
Dem. Preindl, k. Lehrerin.
Hr. Prislinger, Canonikus.
» Rab, k. Appell. Gerichts-Expeditor.
» Rath, Mechanikus.
» Rath, Diurnist.
» Rath, Schreinermeister.
» Rauch, Bierwirth.

Hr. Gr. v. Rechberg, Exzell. königl. Staatsminister.
» Hr. Reichhart, Xav.
» Renner, Glockengießer.
» Renner, Fourier im 1. Artill. Reg.
» Richter, J.
» Riederauer, Magistrats-Aktuar.
Riehl, k. Curschmidt.
» Rosendahl, Buchhalter.
» Rosenhain, Bierwirth.
» Roth, Dom-Vicar.
» Rottenkolber, Bierwirth.
» Rotthammer, Studier.
» v. Röckel, k. Assessor.
» Röckenschuß, Tuchscherer u. Tuchhändler.
» Rönther, Hndl. Commis
» Sagstätter, Bierwirth.
» Salmstein, Großhändler.
» v. Schab, k. Ober-Appell. Rath.
» Schätz, Klaviermeister.
» Scherpf, Tischlermeister.
» Scheuchenpflug, Assessor der k. Schuld. Tilg. Com.
» v. Schirig, Student.
» Schlappinger, Rggsrath.
» Schlotthauer.
» Schmederer, Privatier.
» Schmeller, Rechtsprakt.
» Schmelz, Prof. u. Hofmeister.
» Schmerold, k. Armee-Ministerial-Referent.
» Schopf, k. Militär Haupt-Buchhaltungs-Actuar.
» Schmid, k. geh. Registr.
» Schönfeßl, k. Oberlieut.
» Schöpf, L., Zeichnungslehrer.
» Schöpf, P., Bildhauer.
» Schramm, k. Revisor.

Hr. v. Schultes, k. Auditor.
» Schuster, k. Postillon.
» Schwab, k. Hoffrotteur.
» Schweyer, Handelsmann
» Sedlmayr, Bierbrauer.
» Seeligmann, k. Hofmusik.
» Seelinger, k. Kammerportier.
» Seibel, Wagnermeister.
» Seitz, Kupferstecher.
» v. Sell, k. Calkulator.
» Sellmayr, Bierwirth.
» Semler, Associé der v. Utzschneid. Essig-Fabrik.
» Sendtner, Mrkt. Insp.
» Sewalder, k. Hof-Geschmeidmacher.
» Sießmayr, Hülfspriester in Obergiesing.
» Sideck, Spängler.
Mad. Sigritz, Blumenmach.
Hr. Simon, Act. im 1. Artill. Regim.
» Sippel, k. Poliz. Comm.
» Spiro, Banquier.
» Sporrer, Student.
» Spöckmayr, Handelsm.
» Staël, Aktuar des kön. Theaters am Isarthor.
» Staringer, Gendarmerie-Brigadier.
» v. Staudacher, k. w. Rath u. geh. Sekretär.
» Stauffer, Tabellist.
» Steger, Quartiermeister.
Mad. Steiner aus Innsbruck
Hr. Stephan, Leibjäger Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl.
» Stiglbauer, Johann.
» Stimpf, Billet-Einnehm.
» v. Stock, k. Sekretär.
» Straßer, k. Postillon.
» Strauß, k. Art. Hauptm. u. Oberzeugwart.

München.

Hr. Sturm, k. Lotto-Bothe.
» Taube, Kupferdrucker.
» Tunker, Rechnungs-Commissär.
» v. Tonnetta, k. pensionirter Hauptmann.
» Tochtermann, k. Hoftheater-Direktor.
» Ulmann, Fabrikant.
» v. Valta, Partikulier.
Frhr. v. Verger, Hauptm. im Grenadier-Garderegim.
Hr. Vespermann, k. Hofschauspieler.
» Wasser.
» Weber, Leibbarbier Sr. k. Majest.
» Wegmayr, Jos.
» Weil, Handlungscommis
» Weiller, Buchhalter
» Weinmann, Fourage-Lieferant.
» Weishaupt, k. Hof-Silberarbeiter.
» Werrle, k. Hofmusikus.
» Wertheimer S., Hdlsm.
» Weymar, k. Forstmeister.
Mad. Wichart, k. Räthin.
Hr. Widl, Kornmesser.
» Wihl, Fabrikant.
» Wild, Bierbrauer.
Frhr. v. Wildenau, quiesc. k. Landrichter.
Dem. Will, k. Lehrerin.
Hr. Winkler, k. Lieut. u. Kreis-Forst-Offiziant.
» v. Winkler, Handlungs-Commis.
» Winter, Hnr., k. Staatsraths-Lithograph.
» Wintersheimer, k. Hofkutscher.
» Zaduck, M.
» Zaduck, R., Lotto-Collect.

München.

Hr. Zaduck, W., Buchhalter.
» Zaller, Caffetier.
» Zauner, k. Oberlieutenant im 1. Artill. Regim.
» Zaupser, k. Oberappell. Gerichts-Sekretär.
» Zeller, k. Ministerialrath im Armee-Ministerium.
» Zeller.
» Zepfel, Bierwirth.
» Ziegelwallner, k. Lehrer.

Nellenbruck (im Ober-Donaukreis.)

Hr. Bergauer, Zollbeamter.
» Schmid, Controlleur.

Niederaichbach, b. Landshut.

Hr. Prantl, Sekretär.

Nürnberg.

Die Campe'sche Buchhandlung, 50 Exempl.

Obergünzburg.

Hr. Batzer, Gutsbesitzer.

Odlzhausen.

Hr. Hoffacker, kön. Unteraufschläger.

Pappenheim.

Hr. v. Bunte, gräfl. Herrschaftsrichter u. Justizr.
» Bürger, Jos.
» Fürther, M.
» Gutmann, J.
» v. Klüber, Justiz-Kanzley-Direktor, 2 Exempl.
» Schimmel, E.
» Schwarz, Eisenhändler.

Rosenheim.

Hr. Schmid, k. Landgerichts-Physikus.

Regensburg.

Hr. Neubauer, Buchdrucker und Zeitungs-Verleger.

Straubing.

Hr. Heufelder, I. Inspekt. im k. Schullehrer-Seminar.

Vilsbiburg.

Hr. Schmidt, pension. Feldwebel.
Frhr. v. Vieregg, k. b. Kämmerer u. charakt. General-Major.

Waidhofen.

Hr. Huber, Pfarrer.

Wallerstein.

Hr. Ulmann, fürstl. Hofgoldarbeiter.

Waltenhofen, im Ober-Donaukreis.

Hr. Mayrock, Pfarrer.

Weiden, im Ober-Mainkreis.

Hr. Ehrnthaler, k. b. Forstmeister, 2 Exempl.

Weilheim.

Hr. Bernbacher, Müller.

Weng, bey Landshut.

Hr. Vornschlegel, Chirurg und Landarzt.

Willofs, im Ober-Donaukreis.

Hr. Diepolter, k. Schullehrer

Würzburg.

Hr. Martini, Chirurg u. Leichenbeschauer.

Nachtrag.

Freylaßing.

Hr. Hutmacher, k. Controll.

Freysing.

Hr. Zeis, k. Rittmeister im k. I. Cuiraß. Regiment.

Kempten.

Hr. Kösel, Buchhändler, 6 Exempl.

München.

Hr. Bendel, Säckler.
» Binser, Lakirer.
» Eberl, Kreis-Schulrath. 2 Exemplare.
» Engert, k. Registr. Assist.
» Fornbauer.
» Hager, Akt. im Fuhrwes.
» Heindel, Meubelfabrik.
» Kastner, Akt. im Armee-Ministerium.
» Krembs, k. Hallbeamter.
» Mayerhofer, Silberarb.
» Rierl, k. Messungs-Revis.
» Rösgen, geh. Sekretär. 2 Exemplare.
» Schwarz, k. Registrator.
» Schülein, k. Hofmusikus.
» Strasser, Silberarbeiter. 6 Exemplare.
» Ströbel, Kaufmann. 2 Exemplare.
» Wolff, ehemal. k. b. Oberlieutenant.
Die Gesellsch. des Frohsinns.

Nesselwang.

Hr. Biechele, Kaplan.

Rosenheim.

Hr. Wecker, Landarzt.

5/X 45 4/91 2- -60

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maximilian Joseph I., Bayern, König, 1756-1825 [Gefeierter] / Maximilian Joseph / Stieler, Joseph Karl,

Die wichtigsten Lebens-Momente des höchstseligen König Maximilian Joseph von Bayern, in gedrängter Darstellung nebst einem Anhang: Höchstdessen Todes-Umstände, Leichen-Ceremonien, und das ärztliche Sections-Protokoll enthaltend ; mit dem Bildniß des Allerhöchstseligen

München 1825

Bavar. 4834 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10387052-5